Nr. 219 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 9. August 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Staatspartei sucht Kahl für sich zu gewinnen

Proteststimmen aus dem Lande fordern weiter den Zusammenschluß

Röchling—Scholz im Ziele einig

Meinungsverschiedenheiten über den Weg zur Einigung

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 8. August. Obwohl nach den gestrigen Erklärungen eine Vermittlung des Kommerzienrates Röchling und des saarländischen Abgeordneten Schmelzer zwischen der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei aussichtslos sein mußte, haben diese Vertreter des Saargebiets noch eine Besprechung mit dem Führer der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Scholz, gehabt, deren Ergebnis sie dann in einem Brief niederlegten, den die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht. Die beiden Vertreter des Saargebiets stellen darin fest, daß sie **mit Scholz**

einig sind in dem Wunsche, das deutsche Bürgertum in einer Partei zu sammeln,

daß sie aber auch nach der persönlichen Unterredung anderer Ansicht sind über den Weg zu diesem Ziele als Scholz. Sie weisen darauf hin, daß sich im Saargebiet die Verschmelzung zwischen Volkspartei und Demokratischer Partei bewährt habe und daß diese Erfahrungen auch für die Entwicklung im Reiche gelten können. Für den Wahlkampf wünschen sie der Deutschen Volkspartei, auch wenn sie glaubt, heute noch allein stehen zu müssen, alles Gute. Die Bevölkerung des Saargebietes würde **das günstigste Ergebnis dieser Wahl darin erblicken, wenn die jetzt getrennten Parteien sich zu der Wahl doch noch zusammenfinden könnten.**

Wie bei der Stimmung im Lande, die unbedingt darauf hinausging, daß die bürgerliche Mitte und gemäßigte Rechte als eine geschlossene Partei in den Wahlkampf ziehen müßte, vorauszusehen war, hat die Entscheidung der Parteileitung der Deutschen Volkspartei an verschiedenen Stellen der eigenen Partei Mißfallen erregt. Bekannte Persönlichkeiten der Partei, so Senatspräsident Dr. Becker, Liegnitz-Hamm, Studienrat Dr. Pick, Dr. Hoffmann von der Essener Handelskammer und vor allem eine größere Reihe Mitglieder aus dem Köln-Aachener Bezirk haben ihre Parteiämter niedergelegt und beabsichtigen, zur Staatspartei überzutreten bezw. haben diesen Schritt schon getan.

Im Gegensatz zu diesem Verlassen der Partei hat die Ortsgruppe Wuppertal-Elberfeld beschlossen,

innerhalb der Deutschen Volkspartei weiterhin für den Gedanken des Zusammenschlusses zu arbeiten

und sie hat ein Telegramm in dieser Richtung an die Parteileitung gesandt. Diesem Telegramm zufolge ist die Ortsgruppe der Auffassung, daß das Angebot Höpker-Aschoffs, die Parteien unter Vorsitz Kahls zu verschmelzen, hätte angenommen werden müssen, während der Gegenvorschlag Dr. Scholz' als verfehlt bezeichnet wird. Die Ortsgruppe verlangt die sofortige Einberufung des Zentralvorstandes.

Die Leitung der Deutschen Volkspartei erklärt hierzu, daß die sofortige Einberufung des Zentralvorstandes nicht in Frage käme, da hierzu das Begehren von mindestens fünfzig Mitgliedern vorgesehen sei. Der Zentralvorstand werde planmäßig am 24. August zusammentreten.

Das Angebot des Unterhändlers der Staatspartei, Dr. Höpker-Aschoffs, in seinem gestrigen Gespräch mit Dr. Scholz ist, wie wir hören, soweit es sich darauf bezog, daß Geheimrat Kahl an die Spitze der Gemeinschaftspartei treten soll,

ohne Vorwissen Geheimrat Kahls

unternommen worden. Es war aber daran zu zweifeln, ob Kahl ein ihm angetragenes Amt als Führer der Sammelpartei angenommen hätte. Geheimrat Kahl hat nicht die Absicht, sich abermals für den Reichstag aufstellen zu lassen, und zwar in Rücksicht auf sein hohes Alter. Dennoch sind, wie wir hören, in Kreisen der Staatspartei Bestrebungen im Gange, Geheimrat Kahl für die Staatspartei zu gewinnen und ihn sogar dazu zu bewegen, noch einmal für den Reichstag zu kandidieren. In diesem Falle wird sogar davon gesprochen, daß ihm der erste Platz auf der Reichsliste der Staatspartei angeboten werden soll.

Kandidaturen

Ueber volksparteiliche Reichstagskandidaturen erfahren wir folgende Einzelheiten:

In den Wahlkreisen Berlin und Potsdam II werden v. Raumer und v. Kardorff wieder als Spitzenkandidaten aufgestellt. Auch die Kandidaturen des Staatssekretärs Schmid und v. Gilsas sind bereits durch Beschluß ihrer Wahlkreis-Vertretungen gesichert. Ebenso hat der Reichsfrauenausschuß der Partei beschlossen, als seine Kandidatin für die Reichsliste der DVP. wieder Frau Dr. Matz vorzuschlagen.

Bestimmt nicht wiederkehren dagegen die Abgeordneten Runkel, Hamkens und Generaldirektor Albrecht. Für diesen kandidiert in Süd-Hannover-Braunschweig der Mittelständler Feuerbaum. Die beiden Spitzenkandidaturen in Schleswig-Holstein sollen an zwei Mitglieder der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler übertragen werden, ebenso eine sichere Stelle auf der Liste für Hessen-Nassau.

Die Christlich-Soziale und Landvolkpartei hat für den Wahlkreis Berlin Minister a. D. von Keudell als Spitzenkandidaten vorgesehen.

Die Staatspartei wird Minister a. D. Koch-Weser als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Berlin nennen.

*

Reichskanzler Dr. Brüning hat am Freitag mit einer programmatischen Rede vor der Zentrumspartei des Rheinlandes in Köln den Wahlkampf für seine Partei und sein Kabinett offiziell eröffnet.

Graf Westarp bleibt Monarchist

In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Kreuzzeitung" hat Graf Westarp zu der Frage „Monarchie oder Republik" erklärt, daß niemand von ihm annehmen dürfe, daß er in dieser Grundfrage seiner politischen Arbeit seinen Standpunkt geändert hätte, oder zu ändern gewillt sei.

„Monarchische Gesinnung und Ueberzeugung legen mir die Pflicht auf, für sie einzutreten und zu wirken, mag praktisch zur Zeit noch so wenig zu erreichen sein, und die Erfüllung in noch so ferner Zukunft liegen."

*

Berlin, 8. August. Die nachstehenden bisherigen Mitglieder der deutschnationalen Fraktion des Preußischen Landtages Paul Baecker, Berlin, Bundtzen, Schleswig Holstein, Fischer, Frankfurt a. O., Gauger, Potsdam I, Hecken, Merseburg, Justi, Hessen-Nassau, Querengässer, Erfurt, haben ihren Austritt aus der DNVP. und aus der Fraktion vollzogen.

Bei der Wiederaufnahme der Arbeit in einer Weberei bei Amiens drangen Kommunisten in die Fabrik ein, **verjagten die Angestellten und belästigten die Direktoren.**

*

Der unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftete Direktor der russischen Handelsvertretung in Wien, Samoylow, ist aus der Haft entlassen worden. Das Verfahren gegen ihn wird durchgeführt.

„Schließt die Reihen!"

Am Tage nach dem Scheitern der Einigungsverhandlungen zwischen den Parteien schreibt in der „Nationalliberalen Correspondenz", dem Parteiorgan der DVP., der Reichstagsabgeordnete Albrecht Graf zu Stolberg-Wernigerode:

Zwei Gründe fordern gebieterisch einen engeren Zusammenschluß der nicht sozialistisch eingestellten Wählerschaft.

Je mehr bürgerliche Parteien im Wahlkampfe auftreten, um so schärfer wird der Wahlkampf, weil jede um so mehr genötigt ist, mit allen Mitteln Stimmen zu fangen. Dadurch vermehren sich nicht nur die Versprechungen, die nachher nicht gehalten werden können, sondern, was noch viel schlimmer ist, der lachende Dritte ist die Sozialdemokratie. Es gehen aber naturnotwendig auch, je stärker die Zersplitterung ist, um so mehr Reststimmen auf den einzelnen Listen verloren, auch das ist indirekt ein Gewinn für die Marxisten. Die erste Folge ist also, daß die bürgerlichen Parteien im Verhältnis zu ihnen schwächer aus dem Wahlkampfe hervorgehen, als es der Fall wäre, wenn sie sich auf möglichst wenige Listen geeinigt hätten.

Damit aber ist der angerichtete Schaden dann noch nicht beendigt. In der Arbeit im Parlament treten nun noch weitere Nachteile auf. Es ist klar, daß es natürlich gelten muß, wenn irgend möglich eine Regierung ohne Sozialdemokraten zu bilden, und das wäre ja auch 1928 schon möglich gewesen, wenn allseitig die Erkenntnis vorhanden gewesen wäre, daß Politik treiben nicht protestieren, sondern regieren, also positiv mitarbeiten heißt. Genau so klar ist es aber auch, daß sich eine bürgerliche Regierung um so leichter bilden und dann um so leichter führen läßt, aus je weniger Parteien sie sich zusammensetzt. Viele Köche verderben also auch dem Bürgertum, d. h. allen nicht sozialistisch eingestellten Kreisen des Volkes, den Brei. Der Gewinner bei der Zersplitterung ist wie bei den Wahlen so auch nach ihnen die Sozialdemokratie, darüber muß sich jeder klar sein, der dem Sammlungsrufe der Deutschen Volkspartei nicht Folge leistet.

Ganz Oberschlesien Osthilfegebiet

Von Niederschlesien, Brandenburg, Pommern nur Grenzkreise

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 8. August. Die Besprechungen zwischen den beteiligten Reichsministerien und dem Preußischen Staatsministerium über die Durchführung der Osthilfe, die selbstverständlich keineswegs nur die Personalfragen umfassen, sind noch nicht ganz abgeschlossen, sie sollen vielmehr noch bis zur nächsten Woche fortgesetzt werden. Ueber die Personaldinge scheint allerdings endgültig ein Beschluß gefaßt worden zu sein, sodaß der Ernennung der betreffenden Persönlichkeiten durch den Reichspräsidenten nichts mehr im Wege stehen wird. Vorläufig wird allerdings eine **Verordnung zur Durchführung des auf die Osthilfe bezüglichen Abschnittes der großen Notverordnung** erforderlich sein. Diese Durchführungsverordnung wird neben einer Bestimmung darüber, daß der Reichspräsident die mit der Durchführung der Osthilfe betrauten Kommissare und die Vorsitzenden der Landstellen zu ernennen hat, insbesondere auch enthalten die Abgrenzung des Gebietes, auf das die Osthilfe zur Anwendung kommen soll.

In dieser Richtung wird endgültig festgestellt werden, daß die Provinz

Oberschlesien restlos

ebenso wie Ostpreußen und die Grenzmark in das Osthilfegebiet fällt. Von Niederschlesien werden alle Gebiete rechts der Oder und daneben die tschechischen Grenzkreise erfaßt, insgesamte also die Kreise Grünberg, Freystadt, Glogau, Guhrau, Steinau, Wohlau, Militsch, Trebnitz, Groß-Wartenberg, Oels, Namslau, Waldenburg, Neurode, Glatz, Habelschwerdt und die rechts der Oder gelegenen Teile der Kreise Ohlau und Brieg. Von Pommern werden nur die Regierungsbezirke Köslin und der Kreis Regenwalde erfaßt. Von der Provinz Brandenburg die östlichen Kreise Arnswalde, Friedeberg, Landsberg, Sternberg-Ost und Züllichau-Schwiebus. Die fünf Landstellen werden in Oppeln, Breslau, Schneidemühl, Köslin und Königsberg errichtet. Schneidemühl wird dann die brandenburgischen Kreise mit zu versorgen haben.

In Afghanistan ist eine Choleraepidemie ausgebrochen, die sich schnell ausbreitet und täglich 200 Todesopfer fordert.

Das Wrack der „D 1826" untersucht

Keine Spur von den Fliegern

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. August. Taucher sind in das Wrack des verunglückten deutschen Postflugzeuges der Linie Stockholm—Stralsund eingedrungen. Post und Gepäck konnten geborgen werden, während die **Leichen der beiden Flieger nicht gefunden wurden.** Die Maschine zeigte Beschädigungen an der linken Tragfläche, auch der linke Schwimmer ist abgeschlagen und fortgetrieben. Das Flugzeug liegt **in zwölf Meter Wassertiefe, 200 Meter von einem Felsen entfernt,** an dem Berührungsspuren durch das Flugzeug festgestellt wurden. Man nimmt daher an, daß der Flugzeugführer Langanke bei schlechtem Wetter **sehr niedrig flog und die Maschine dabei den Felsen berührte, wodurch der Absturz verursacht wurde.**

Der polnische Staatspräsident ist nach Gdingen abgereist, wo er sich zum Gegenbesuch des estländischen Staatsältesten nach Reval einschiffen wird. Außenminister Zaleski wird ihn auf seiner Reise begleiten.

„Reparationen verursachen Weltwirtschaftskrise“

Englischer Wirtschaftsbericht fordert Einstellung der deutschen Zahlungen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

London, 8. August. Die Vereinigung der britischen Elektroindustriellen veröffentlicht einen Bericht über die gegenwärtige Wirtschaftslage, der besonders in Deutschland interessieren muß. Diesem Bericht zufolge wird die internationale Wirtschaftskrise auf die Zahlung der deutschen Reparationstribute und die Schuldenzahlungen an die Vereinigten Staaten zurückgeführt. Eine wirkliche Wiederbelebung des Handels sei nur durch die Abschaffung der Reparationsleistungen und durch Vergebung von Anleihen durch Frankreich und die Vereinigten Staaten zu erwarten. Die Aufsaugung großer Mengen Gold durch die beiden Staaten habe dem internationalen Markt die Mittel für die Wiederbelebung des Handels entzogen.

Unter allen Ländern sei die wirtschaftliche Lage in Deutschland am schwierigsten. Die Reparationen seien durch die Verringerung der Sachlieferungen und durch die Kommerzialisierung eines Teiles der deutschen Reparationsschuld verschärft worden. Die Reparationen könnten vorerst nur durch Anleihen und auf die Dauer durch Substanzausfuhr Deutschlands an das Ausland bezahlt werden. Durch die Belastung mit Reparationszahlungen sei Deutschland gezwungen, die Ausfuhr um jeden Preis zu steigern, wofür die Herabsetzung der Eisenpreise und die deutschen Frachtsätze Beweise erbrächten. Diese deutsche Zwangsausfuhr müsse aber zu schädlichen Rückwirkungen in anderen Ländern und zur Verschärfung der internationalen Wirtschaftslage führen.

Der „Karlsruhe“-Besuch in Tanga

Englische Angriffe gegen die deutsche Kreuzer-Besatzung

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

London, 8. August.

Aus einem Zwischenfall, der sich angeblich auf der Afrika-Reise des deutschen Kreuzers „Karlsruhe“ zugetragen haben soll, versucht die englische Presse, Hetzmaterial gegen Deutschland, besonders in der Kolonialfrage, zusammenzutragen. Der „Daily Mail“ zufolge soll der deutsche Konsul in Tanga bei einem Essen, das die dortige deutsche Kolonie aus Anlaß des ersten deutschen Kriegsschiffbesuches gab, in einer Rede auf den erfolglosen Landungsversuch und die schweren Verluste der Engländer im Herbst 1914 hingewiesen haben. An diese Rede habe sich ein Vorbeimarsch der deutschen Matrosen vor dem Konsul angeschlossen, der von vielen Hochrufen der anwesenden Deutschen begleitet worden war. Darauf seien die deutschen Matrosen durch die Stadt marschiert und von den Eingeborenen begrüßt worden. Der britische Bezirksgouverneur habe am nächsten Tage den Konsul zu sich kommen lassen, der sich entschuldigt habe, falls sich jemand verletzt gefühlt haben sollte. Als Gegendemonstration seien dann zwei Tage später die Matrosen des englischen Kreuzers „Enterprise“, der anscheinend der „Karlsruhe“ auf dem Fuße folgte, durch die Stadt marschiert.

Deutsche Meldungen über diesen angeblichen Vorfall sind bisher noch nicht eingegangen, sodaß eine Beurteilung noch vollkommen ausbleiben muß, da durchaus die Möglichkeit besteht, daß es sich überwiegend um englische Hetzerfindungen handelt. Vor allem vergißt die englische Presse vollkommen, daß Tanga keine englische Kolonie, sondern Mandatsgebiet ist, sodaß der ganze Fall dadurch ein wesentlich anderes Gesicht bekommt. Es muß nach deutschen Begriffen aber als sehr unwahrscheinlich angesehen werden, daß sich an ein Essen ein offizieller Vorbeimarsch angeschlossen haben soll.

Geldbriefträger im Kampf mit Banditen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 8. August. Der Geldbriefträger Kleue vom Postamt W. 50 wurde im Hause Prager Straße 15 **von drei jungen Burschen überfallen. Sie schlugen ihn, wahrscheinlich mit Totschlägern, auf den Kopf, würgten ihn am Halse und versuchten, ihm seine Geldtasche zu entreißen. Da sich Kleue heftig widersetzte, rissen sie die Bestelltasche auf und stahlen soviel Geld, wie sie fassen konnten.** Kleue fiel, von den Schlägen betäubt, zu Boden. Die Räuber flüchteten. Der Ueberfallene, der laut um Hilfe rief, hatte sich inzwischen von der Erde erhoben und verfolgte die Flüchtenden. Einer Schupostreife gelang es, einen der Täter am Prager Platz festzunehmen, die beiden anderen sind entkommen. Auf der Polizei wurde der Festgenommene als der 24 Jahre alte Elektromonteur Einers festgestellt. Er verweigert jede Angabe über seine Mittäter.

*

Bahnschutzbeamter überfallen

(Telegraphische Meldung)

Altona, 8. August. Am Donnerstag gegen 18 Uhr wurde auf dem Gelände des Güterbahnhofes ein **Reichsbahnüberwachungsbeamter von drei Männern tätlich angegriffen.** Zunächst wehrte sich der Beamte mit dem Gummiknüppel, mußte aber dann doch von der Schußwaffe Gebrauch machen. Nach Abgabe eines Schreckschusses verletzte er dann durch weiteren Schuß einen der Männer. Die beiden anderen wurden durch das Ueberfallabwehrkommando festgenommen. Die drei Personen waren bereits am Donnerstag vom Bahngelände verwiesen worden.

„Einfach zugestochen“

Warum der Muttermord?

Berlin, 8. August. Der furchtbare Muttermord in Berlin ist in seinen Beweggründen noch immer nicht endgültig aufgeklärt. Die Angabe des Muttermörders, daß er mit einem Revolver bedroht worden sei, ist durch den Tatortbefund widerlegt; jetzt hat Thielecke auch zugegeben, daß die Bedrohung mit dem Revolver nicht wahr ist. Er erklärt jetzt, **er habe schon beim Betreten der Wohnung seinen Dolch in der Scheide gelockert.** Warum er das getan hat, kann er nicht sagen. Im Gespräch mit der Mutter sei er auf die Geldfrage gekommen. Ihm sei dann, als er ein Stück Seife aufheben wollte, der Dolch aus der Scheide gerutscht und ins Wasser gefallen. Seine Mutter habe nach dem Dolch gegriffen und geschrien: **„Du wirst mich ja noch erstechen!“** Durch den vorangegangenen Streit sei er in großer Erregung gewesen, sodaß er einfach zugestochen habe.

Thielecke hat sich als uneheliches Kind von Jugend auf mit dem Gedanken getragen, daß er irgendwelcher vornehmen ausländischen Abkunft ist. Er hat sich schon während der Schulzeit verschiedene bombastische, fremdländische Vornamen beigelegt. Er glaubt aus verschiedenen Anzeichen schließen zu können, daß sein Vater ein Exote sei. **Wie er behauptet, hat ihm die Mutter niemals sagen wollen, wer sein Vater sei.** Darüber sei es zwischen ihm und der Mutter zu einer starken Entfremdung gekommen.

Cuveliers Messer

(Telegraphische Meldung)

Halle, 8. August. Bei der Oberstaatsanwaltschaft in Naumburg ist eine Anzeige eingegangen, die von Bedeutung für die Entwicklung des Falles Cuvelier sein dürfte. Cuvelier hatte bestritten, im Besitze eines Messers gewesen zu sein. Ein Zimmermädchen eines Zeitzer Hotels will nun **beim Aufräumen des Zimmers, in dem Cuvelier wohnte, in einem offenen Koffer ein großes Messer gesehen haben.**

Lynchrichter stürmen ein Gefängnis

(Telegraphische Meldung)

Marion (Ohio), 8. August. Zwei junge Neger, die wegen **Erschießung eines Weißen und eines Ueberfalls auf seine Begleiterin** verhaftet worden waren, wurden spät abends von der Menge, die das Gefängnis gestürmt hatte, aus **ihren Zellen herausgeholt und auf dem Platz vor dem Gerichtsgebäude an einem Baum aufgehängt.** Die Menge war bei dem ersten Versuch, das Gefängnis zu erstürmen, mit Tränengasbomben zurückgetrieben worden. Nachdem sie dann auf mehrere tausend Köpfe angewachsen war, kehrte sie zum Gefängnis zurück, und nunmehr gelang es ihr, die Tore einzuschlagen, und sich der Gefangenen zu bemächtigen.

Die Beisetzung Siegfried Wagners

(Telegraphische Meldung.)

Bayreuth, 8. August. In den frühen Morgenstunden wurde der Sarg mit der Leiche Siegfried Wagners von uniformierten Polizeibeamten in die Stadtkirche übergeführt. Um 10 Uhr wurde die Kirche geschlossen und war nur den zur Trauerfeier Geladenen zugänglich. Vertreter aller Sprachen und Nationen waren erschienen. Dekan D Wohlfahrt hielt die Trauerrede.

Ein unübersehbarer Zug bewegte sich dann zum Friedhof. Die Schuljugend bildete Spalier. Ueber der Gruft kreiste ein Flugzeug mit Trauerflor, das einen Kranz abwarf.

Brand in der New-York-Bundesreservebank

New York. In einem im zwölften Stock des Gebäudes der Bundesreservebank gelegenen Restaurant entstand in einem Haufen von Abfallpapier ein Brand, der zwar bald gelöscht werden konnte, aber doch im ganzen New-Yorker Finanzviertel eine gewisse Aufregung verursachte, **da in den Gewölben der Bundesreservebank mehr als eine Milliarde Dollar in Gold untergebracht ist.**

600 Jahre Gottschee

Im unfruchtbaren Karste Unterkrains, drei Eisenbahnstunden südlich Laibachs, liegt auf einer weiten Hochfläche Gottschee. Mitten im slawischen Sprachgebiet, zwischen Slovenen und Kroaten eingekeilt, wohnen dort seit sechshundert Jahren Deutsche, die trotz aller Mühen und Nöten die Jahrhunderte hindurch ihr Deutschtum treu bewahrt und nichts von ihren alten Sitten und Gebräuchen aufgegeben haben. In diesen Tagen fanden nun die Jubiläumsfeierlichkeiten statt. Den Ehrenschutz derselben hatte Prinz Andreas, der dritte Sohn des Königs Alexander von Jugoslawien, übernommen. Den Auftakt der Festlichkeit bildete am Freitag abend ein Fackelzug, der sich durch die Hauptstraßen des Städtchens bis zur Bezirkshauptmannschaft bewegte. Vom Balkon des Gebäudes hielt Bürgermeister Kostanovic zuerst in slovenischer, danach in deutscher Sprache eine Rede. Er wies darauf hin, daß das Königshaus durch Uebernahme des Protektorates sein Wohlwollen gegenüber der deutschen Minderheit im Staate gezeigt habe. „Die Regierung wird alles tun, was zu einer Befriedung der Völker und zu einer gedeihlichen Zusammenarbeit im Staate beiträgt.“

Im Laufe des Samstages kam eine große Anzahl von Festteilnehmern an. Fast alle Gottscheer, die der wirtschaftlichen Not wegen ihre Heimat einst hatten verlassen müssen, waren eingetroffen, darunter über 200 aus Amerika, über 1000 aus Graz, Villach, Klagenfurt und anderen österreichischen und deutschen Städten. Auf dem Festplatze war eine riesige Festhalle errichtet, in derem Innern sich vier große Bühnen befinden. Am Abend fand die Begrüßungsfeier in der Halle statt. Zu gleicher Zeit läuteten alle Kirchenglocken, und auf den Bergspitzen wurden Höhenfeuer angezündet. Am Sonntag fand die Feier ihren Höhepunkt. Eine Menschenmenge von mehreren Tausenden strömte aus allen Gegenden der Gottschee in der Stadt zusammen. Vertreter der Regierung, die Vertreter Deutschlands und Oesterreichs und der großen Deutschtumsorganisationen waren anwesend.

Geistige Fragen im Wahlkampf

Eine Reihe evangelischer Verbände mit Millionen wahlberechtigter Mitglieder hat an die Parteileitungen ein Schreiben gerichtet, in dem sie bedauern, daß im beginnenden Reichstagswahlkampf gegenüber den wirtschaftlichen Gesichtspunkten die geistigen Ziele zu sehr in den Hintergrund treten. Es gehe auch in der Politik um letzte Fragen und höchste Ziele, und die seit Jahren in Angriff oder in Aussicht genommenen Kulturgesetze müßten nun endlich durchgeführt werden. Zu diesem Zweck müßten Anwälte der kulturellen Interessen von den Parteien an sicherer Stelle aufgestellt werden.

Keine Spur von dem Diebstahl bei Werschkull

Der tragische Selbstmord der Sechzehnjährigen

(Telegraphische Meldung)

Kottbus, 8. August. In der Wohnung des Amtsgerichtsrats Werschkull in Lüben waren auf unerklärliche Weise 100 Mark abhanden gekommen. Der Verdacht, das Geld entwendet zu haben, richtete sich zuerst gegen die 16jährige Hausangestellte Gertrud Schade. Amtsgerichtsrat Werschkull erstattete Anzeige bei der Polizei. Gertrud Schade wurde einen Tag in Haft gehalten, da sich aber die angeblichen Beweise gegen sie als sehr mangelhaft erwiesen, wurde sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Vor Verzweiflung über die ihr mit dieser Verhaftung angetane Beleidigung hat das Mädchen Selbstmord begangen. Amtsgerichtsrat Werschkull hat sich nach diesem bedauerlichen Fall gezwungen gesehen, sofort seinen Abschied einzureichen. Die Ermittlungen der Polizei nach dem Verschwinden des Geldes haben bisher noch zu keiner Klarheit geführt.

Eine genaue Nachprüfung der Oertlichkeit hat die Möglichkeit ergeben, daß aus der neben der Werschkullschen Wohnung liegenden Schenkerschen Wohnung sich eine Person unbemerkt in den Flur hat einschleichen können. Diese beiden Wohnungen sind nur durch eine meist geschlossene Tür getrennt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß an dem Freitag, an dem die Familie Schenker aus der Wohnung ausgezogen war, die Tür zeitweise unverschlossen gewesen ist, so daß ein Täter unbemerkt in den Flur der Wohnung eindringen konnte.

Der Schwindel von dem ältesten Türken

Jetzt fährt er gerade im komfortablen Expreß oder in der eleganten Kabine, wie er es so schön noch nie in seinem Leben hatte, den Vereinigten Staaten entgegen: jener plötzlich weltberühmt gewordene Zaro Agha, der von sich behauptet, er sei 156 Jahre alt. Die Vereine zur Bekämpfung der geistigen Getränke, die amerikanischen Firmen für Gesundheitstees haben ihn engagiert, um an diesem Zaro Agha zu beweisen, wie alt die Menschen werden können, wenn sie leben, wie Zaro Agha vorgibt, es getan zu haben. Er will nämlich nie geraucht und nie einen Tropfen jener in Amerika vielgehaßten Spirituosen getrunken haben. Trocken, ausgetrocknet beinahe, wie er vor die Augen der neugierigen Welt tritt, will er seine kurzen Tage in der Türkei verbracht haben, als einfacher Mann, als Gepäck- oder Lastenträger.

156 Jahre — ein ansehnliches Alter unbestreitbar, wenn nur nicht ein Haken bei der ganzen Geschichte wäre. Agha ist ein alter Mann, sogar ein sehr alter Mann; aber seine Jahreszahl so hoch anzusetzen, wie er sie angibt und wie die trockenen Vereine in den Staaten sie lesen und hören möchten — ist nun doch ein wenig leichtfertig. Man hat diesem türkischen Träger nicht nur auf die Finger gesehen in den letzten Monaten, sondern auch in die Papiere. In dem Paß, den er mit sich führt, steht tatsächlich das sagenhafte Alter. Aber die Beamten, die ihm den Paß ausstellten, waren auf gut Glück und auf Treu und Glauben an das gebunden, was der vertrocknete Träger angab. Doch ein paar Griechen, die der Ruhm der Türken, den ältesten Mann ihr eigen zu nennen, nicht schlafen ließ, forschten weiter, im Geburtsort, im letzten Wohnort. Sie ließen sich die Sache etwas kosten. Das Ergebnis dieser Untersuchungen ist, daß die Griechen heute feststellen, daß der alte Türke sich nur des freilich noch immer ansehnlichen Alters von

rund 98 Jahren

erfreue.

Wie angenehm es eigentlich doch uns Menschen vorkommt, daß der alte Türke kein Wundertier ist, sondern nur ein Mensch, der in eine alltägliche Gruppe der Statistik fällt — unter die Leute über 90 Jahre. Aber man glaube nur nicht, daß der Nimbus kleiner würde durch die sensationellen Feststellungen der Griechen, daß die Amerikaner (gewollt oder ungewollt) einem steinalten Schwindler auf den Leim gegangen sind. Die Propaganda ist nun einmal gemacht. Zaro Agha kommt als der Mann mit den 156 Jahren in die Staaten, um dort für die Trockenheit zu werben — jene Trockenheit allerdings nicht, mit der die Griechen seinen Jahren rechnerisch zuleibe gingen. Gut gemanagt, als Mann immerhin „in den Jahren“, wird sein Weg durch die trockenen Gestade der USA. eine Sensation darstellen. Man wird ihn ehren, ihm zujubeln, ihn als Wunderwesen bestaunen und seine mehr oder weniger klugen Lebensregeln wie Gold hinnehmen. Daß alles vorschriftsmäßig verläuft, darauf kann man wetten 98 : 156.

Zaro Agha wird als reicher Mann wieder nach Hause zurückkehren, in sein Dorf, wo ihm auch niemand glaubt, daß er schon mehr als 1½ Jahrhundert überblickt, wenn er in der Erinnerung zurückblättert. Wenn Zaro Agha Amerika übersteht, wird er nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen: Denn er ist zähe wie eine Katze, genügsam wie ein Kamel und gerissen wie einer der Griechen, die ihm die Geburtsjahre nachrechneten. . .

Belohnung einer Rettungstat zur See

(Telegraphische Meldung)

Brüssel, 8. August. Im Rathaus zu Ostende wurde im Rahmen einer kleinen Feier der Besatzung des Dampfers „Jan de Ridder“ von der Stadtverwaltung die von der deutschen Regierung gewährte Belohnung für die Bergung des deutschen Tankschiffes „Maja“ im September 1929 überreicht. Der Bürgermeister dankte der Besatzung für ihre mutige Tat und übergab im Namen der Reichsregierung dem Kapitän Verleene eine goldene Uhr und den Matrosen silberne Uhren. Verkehrsminister a. D. Lippens rühmte das Zusammengehörigkeitsgefühl der Seeleute, die in der Stunde der Gefahr keine Staatsangehörigkeit, sondern nur Menschenleben kennen.

Billiger bauen?

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. August. Das Reichsarbeitsministerium hatte führende Persönlichkeiten der privaten und der gemeinwirtschaftlichen Bauwirtschaft eingeladen zu einer Besprechung der Frage, **wie bei der Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms des Reiches Verteuerungen vermieden werden könnten.** Bei der Besprechung ergab sich die allseitige Bereitwilligkeit, an der gestellten Aufgabe mitzuwirken und allgemein **den Unternehmergewinn zunächst für das zusätzliche Bauprogramm möglichst niedrig zu setzen.** Eine Reihe von Vorschlägen, wie eine Verbilligung zu erreichen sei, wurde vorgetragen. Eine Hauptmöglichkeit sah man allgemein in den Vorschriften des Reiches, die eine Vereinfachung der Wohnungen im Auge haben. Als besonders wichtig wurde von verschiedenen Seiten bezeichnet **eine Vereinfachung der baupolizeilichen Bestimmungen und der behördlichen Kosten zu erreichen.**

Der Reichslandbund wendet sich in einem Schreiben an den Reichsernährungsminister Schiele und fordert darin, daß den Bestrebungen gegen eine **Kündigung des deutsch-finnischen Handelsabkommens** nicht nachgegeben werden solle.

*

Die Stadt Saarlouis blickt jetzt auf ihr 250jähriges Bestehen zurück. Im Hinblick auf die besonderen Zeitumstände ist von größeren festlichen Veranstaltungen abgesehen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Organisation des Milchverkaufs in Beuthen

Der Konzessionszwang, eine Vorstufe zur Angleichung an das Reichsmilchgesetz

J. S. Beuthen, 8. August.

Kein Zweifel, Milch als Nahrungsmittel, das in großem Maße für Kranke und Kinder verwendet wird, bedarf besonders fürsorglicher Betreuung. Leider mußte **in der Nachkriegszeit festgestellt werden, daß die Milchfälschungen in einem unerhörten Maße zunahmen.** Während in der Vorkriegszeit bei den amtlichen Milchproben 12 bis 15 Prozent der entnommenen Milchmengen als gefälscht festgestellt wurden, stieg die Prozentzahl der Nachkriegszeit bis auf 30. **Das kleinere Gewerbe beschäftigte sich immer mehr mit dem Vertrieb von Milch, teils,** um dadurch Kunden anzuziehen und somit den Umsatz ihrer weiteren Artikel zu heben, teils um auch Sonntags Gelegenheit zu haben, das Geschäft offen zu halten. Die amtlichen Untersuchungen ergaben, daß **Milch unter größten hygienischen Mißständen feilgeboten wurde.** Die amtlichen Stellen sahen sich gezwungen, diesen Auswüchsen durch eine schärfere Ueberwachung entgegenzuarbeiten.

Im Juni 1924 erging die Verordnung zur

Regelung des Verkehrs mit Milch,

die am 23. 12. 1926 aus Rechtsgründen mit gleichem Inhalt in die Form eines Reichsgesetzes umgegossen wurde. Zur Ausführung dieses Rahmengesetzes, das die Gemeindevorstände (Magistrate) zur Einführung des Konzessionszwanges für den Milchhandel ermächtigt, erließen die preußischen Minister des Innern, für Landwirtschaft, für Handel und Gewerbe am 23. 12. 26 eine Ausführungsanweisung.

Im Jahre 1928 empfahl der Provinzialmilchausschuß in Ratibor dringend die Einführung des Erlaubniszwanges. Und im Anfang Februar regte der Kreisarzt beim hiesigen Magistrat diese Maßnahme aus eigenem Entschluß an.

Nachdem fast alle oberschlesischen Gemeinden entsprechende Bestimmungen getroffen hatten, wurde am 8. März 1928 durch Magistratsbeschluß der Konzessionszwang auch für den Beuthener Milchhandel eingeführt.

Der Magistrat als die gesetzlich für die Anordnung allein und ausschließlich zuständige Stelle bildete zur näheren Durchführung bestimmungsgemäß eine Zulassungsstelle für den Milchhandel, die in einer Besetzung von 7 Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden über die Konzessionsanträge zu entscheiden hat. Von den 6 Beisitzern gehören vorschriftsmäßig je 2 der **Landwirtschaft** an. Bei der Berufung der zünftigen Milchhandelsvertreter wurden Groß- und Kleinhandel mit Milch berücksichtigt.

Die Erlaubnis zum Handel mit Milch

muß vor Eröffnung des Geschäfts oder der Filiale beantragt und abgewartet werden. Dem Gesuch sind ein Lebenslauf, ein amtsärztliches Attest sowie ein Nachweis über milchwirtschaftliche Sachkunde beizufügen. Werden ausreichende Zeugnisse nicht beigebracht, so kann die Zulassung davon abhängig gemacht werden, daß sich der Antragsteller einer Fachprüfung durch einen aus Sachverständigen bestehenden Unterausschuß erfolgreich unterzieht. **Eine Versagung der Handelserlaubnis kann nach der Ortssatzung aus sachlichen oder persönlichen Gründen erfolgen. Voraussetzung ist, daß**

täglich mindestens 100 Liter Vollmilch umgesetzt

werden und daß die für den Milchhandel bestimmten Räumlichkeiten und Einrichtungen den polizeilichen Vorschriften entsprechen. Der Antragsteller muß persönlich als zuverlässig erkannt werden und über milchwirtschaftliche Sachkunde verfügen. Gegen eine Versagung der Erlaubnis steht die befristete Beschwerde an den endgültig entscheidenden Regierungspräsidenten offen. Von dieser Beschwerde wurde schon zahlreich Gebrauch gemacht.

Nachdem die Zulassungsstelle ihre Tätigkeit im Sommer 1928 in Angriff genommen hatte, mußte sie ihre Arbeit aber bald wieder einstellen, da die Widerstände aus den Kreisen der Milchverkäufer zu groß waren.

In der Folgezeit wurden durch Rundfragen bei den Städten Breslau, Görlitz, Liegnitz, Köln und Meißen und den Provinzen Sachsen und Rheinland und durch Heranziehung der dort geltenden Ortssatzungen und Polizeiverordnungen Vergleiche über den zweckmäßigsten Ausbau des Konzessionssystems angestellt und Grundsätze und Erfahrungen hierfür herausgearbeitet. Ferner wurden mit dem Polizeipräsidenten und dem Regierungspräsidenten Verhandlungen geführt über eine straffere Konzessionsdurchführung auf Grund einer zu erlassenden Polizeiverordnung. Im Dezember 1929 fanden diese Zwischenarbeiten damit ihren Abschluß, daß der Regierungspräsident Beuthen zur Weiterführung der Konzessionierungsarbeit auf der Grundlage der Ortssatzung, des Lebensmittelgesetzes und der Gutachten der zuständigen amtlichen Sachverständigen aufforderte.

Im Februar 1930 begann die Zulassungsstelle ihre Tätigkeit mit einer Besichtigung sämtlicher Beuthener Milchverkaufsstellen. **Deutlich genug wurde dabei erwiesen, welche Gefahren die Milch durch unsachgemäße, unhygienische Behandlung, Unsauberkeit im Geschäft und dem gleichzeitigen Verkauf von zersetzenden oder staub-erzeugenden wie riechenden Waren zum Nachteil ihrer Genußfähigkeit und der Gesundheit der Verbraucherschaft ausgesetzt war.** Die Zulassungsstelle erledigte in mehreren Sitzungen die Gesuche der einzelnen führenden Geschäfte, wobei sie durch Professor Dr. Schütz vom staatlichen Hygienischen Institut, von Kreismedizinalrat Dr. Saalmann und Medizinalassessor Dr. Fox tatkräftig unterstützt wurde.

Um bei ihren Entscheidungen Rechtssicherheit und Rechtsgleichheit zu gewährleisten und das Vertrauen der Oeffentlichkeit zu erwerben, beschloß die Zulassungsstelle in ihrer ersten Sitzung unter Anlehnung an auswärtige Bestimmungen

Richtlinien für den Handel mit Milch

als Grundsätze und Grundlage für ihre Tätigkeit und als nähere Ausführung der Ortssatzung und des Lebensmittelgesetzes. Auf dieser Grundlage konnte den Mißständen und Auswüchsen im ambulanten und stationierenden Milchhandel bestimmt entgegengetreten werden. **Die Milchhandelserlaubnis wurde nach einheitlichen und gleichmäßigen Grundsätzen sämtlichen Geschäften versagt, die als Lebensmittel- und Vorkostgeschäfte hauptsächlich auf den Vertrieb solcher Waren eingestellt waren und die der Beschaffenheit gleichzeitig feilgebotener Milch abträglich sein müssen.** Ziel und Zweck dieses Vorgehens war die Heranbildung einwandfreier, mustergültiger Milchgeschäfte, denen die Führung bedenklicher Waren streng verboten ist. Das unhygienische, gefahrenbedrohte Austragen offener Milch wurde durch Einführung des Flaschenmilchzwanges hygienisch umgestaltet.

Auch dem

Wagenmilchverkauf

wurde im Rahmen des technisch und wirtschaftlich zweckmäßigerweise Durchführbaren möglichste Beachtung gewidmet. Wie zu erwarten war, hat es auch hier an Widerständen, Umgehungsversuchen und an Einzel- und Sammelbeschwerden nicht gefehlt. Oft hörte man Klagen über Erdrosselung und Existenzvernichtung. Wie weit solche Beschwerden gerechtfertigt sind, kann nicht ohne weiteres festgestellt werden.

Bei einer

Besichtigung

der Beuthener Milchverkaufsstellen wurde aber überall die Wahrnehmung gemacht, daß der derzeitige Zustand in hygienischer Hinsicht vollkommen einwandfrei ist. Dr. König, der in Frage kommende Dezernent beim hiesigen Magistrat, wies dabei darauf hin, daß bei Geschäftsumstellungen äußerst entgegen gekommen wurde, soweit es überhaupt möglich war, den aufgestellten Richtlinien zu entsprechen. **Die Beuthener Richtlinien für den Handel mit Milch sind von der Oppelner Regierung zur Einführung für ganz Oberschlesien in Erwägung gezogen worden.** Manche Geschäftsinhaber haben in der Umstellung oder besseren Ausgestaltung ihres bisher nicht vollkommenen Geschäfts Vorbildliches geleistet.

Die Milchversorgung der Bevölkerung wird durch die angestrebte Einrichtung einwandfreier Milchverkaufsstellen in allen Stadtgegenden sichergestellt und erstrebt.

Zur Zeit bestehen im Stadtgebiet 49 Milchverkaufsstellen, die 37 Firmen gehören.

12 von diesen Verkaufsstellen wird allerdings nach Zwischengenehmigung die Zulassung voraussichtlich im September erst erteilt werden.

Die Beachtung der durch den Konzessionszwang und die Richtlinien geschaffenen Gebote und Verbote bezüglich des Milchhandels wird von der staatlichen Gesundheitspolizei in tatkräftiger Unterstützung der Arbeit der Zulassungsstelle in dankenswerter Weise überwacht und erforderlichenfalls durch Zwangs- und Strafmaßnahmen gesichert.

Die Beuthener Konzessionierungsmaßnahmen werden durch den Entwurf des neuen Reichsmilchgesetzes, wie er bereits dem Reichstag zugeleitet ist, in vollem Umfange gerechtfertigt. Das Reichsmilchgesetz, das in einzelnen Beziehungen sogar noch schärfere Bestimmungen vorsieht, wird für den Beuthener Milchhandel keine Ueberrumpelung oder Ueberraschung bedeuten. Der konzessionierte Beuthener Milchhandel ist in seinem gegenwärtigen Stande auf das Reichsmilchgesetz eingestellt und vorbereitet.

Nach Niederschlägen Aufheiterung und warm. Die Unbeständigkeit des Wetters hält noch einige Zeit an.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 8. August.

Vormittagsziehung:

10 000 **Mark:** 161 680;
5 000 **Mark:** 18 663, 244 317;
3 000 **Mark:** 108 931.

Nachmittagsziehung:

50 000 **Mark:** 344 610;
10 000 **Mark:** 22 754;
5 000 **Mark:** 266 880;
3 000 **Mark:** 95 235, 138 045, 150 791, 175 451, 190 436, 338 820.

Kunst und Wissenschaft

Ludwig Heck

zu seinem 70. Geburtstage am 11. August

Geheimrat Heck, der Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, spricht anläßlich der Bundestagung des Naturbundes der Provinzen Ober- und Niederschlesien und des Vereins Schlesischer Ornithologen am 26. September in Beuthen.

Nicht viele Menschen fühlen sich zu einer bestimmten Lebensaufgabe geboren; und noch weniger erfüllen sie ohne Ab- und Irrwege. Anders Geheimrat Ludwig Heck, der allbekannte Zoologe und Leiter des Berliner Zoo, Ehrendoktor der tierärztlichen Hochschule, dem wir am 11. August des Jahres zu seinem 70. Geburtstage gratulieren wollen. So aus einem Guß, gradlinig und einfach, wie der ganze Mensch, so ist auch sein Lebensweg! Ohne Zeitverlust, unbeirrt, schnellen sicheren Schrittes ging er seinem Ziel entgegen, dem Gesetz in seiner Brust folgend.

Sein Lebensberuf war ihm eigentlich schon von den Vorfahren unbewußt ins Blut gelegt worden und dämmerte schon als dunkle Ahnung in früher Kindheit in ihm auf, als Ideal, dem er zustreben mußte. Das sagte er selbst. Von seinem Großvater, der Oberförster war und den Kranichsteiner Wildpark beim Darmstadt unter sich hatte, ist ihm die Liebe zu Tieren, zur ganzen Natur angeboren worden. Vom Vater, dem Oberlehrer, die Liebe zur Wissenschaft. Von beiden zusammen also: die Naturwissenschaft! Schon „als kleinem Knirps gingen ihm Tierbilderbücher über alles." Und noch in der Vorschule wünschte er sich ein Schmetterlingsbuch, das sein lieber, alter Lehrer Klier selbst verfaßt hatte. Außerdem noch ein Fernglas, um die Vögel auf ihren Nestern beobachten zu können und später als Quintaner einen Band der Volksausgabe von Brehms Tierleben. Für sein pietätvolles, bescheidenes Gemüt spricht es, daß er „seinen guten Eltern" noch heute in der Erinnerung nicht genug danken kann, daß sie ihm, ihrem einzigen Kinde, nach und nach zu Gelegenheiten, diese Wünsche erfüllt haben. Und sein „Mischblut" von Jäger und Lehrer, das seinem Ursprunge nach in ihm ist, ließ ihn auch nicht zum trockenen Gelehrten werden.

Er ist kein abstrakter Wissenschaftler, der im Laboratorium oder im Museum arbeitet. Der Försterzenkel brauchte zum Wirkungskreis die lebendige Natur. Er wollte lebendige Tiere um sich haben. Und in seiner Liebe zu ihnen sie hegen und pflegen. So wurde er, was er ist, erste Autorität: Tiergärtner! Als solcher hat er aber auch die Wissenschaft bereichert. Von seinen Schriften seien hervorgehoben die allgemeine Einleitung und die Säugetiere in den 2 Bänden „Das Tierreich", die Mitarbeit in der neuesten 4. Auflage vom Brehms Tierleben und „Lebende Tiere", ein photographisches Bilderwerk mit kurz gefaßten Texten, das sowohl in Gelehrten- als in Laienkreisen weit verbreitet ist.

Das Oberlehrerblut, das in ihm ist, machte ihn selbst zum Lehrer größten Stils, zum Volksbildner. Ist nicht der Berliner Zoo die vortrefflichste Volksbildungsstätte? Und spricht nicht aus jedem Wort seiner unzähligen Zeitungsartikel die Sehnsucht, die Menschen zu lehren, die Natur, speziell die Tierwelt, natürlicher, richtiger, gesünder zu betrachten? Will er sie nicht dadurch in seiner Weise von einer mehr um sich greifenden Unnatur, Mystik und Verstiegenheit heilen? —

Es hat denn nicht an Anerkennung und Ehrungen in seinem Leben gefehlt. Als er noch nicht 26 Jahre alt war, wurde er Direktor vom Kölner Zoo, und mit nicht 28 Jahren übergab man ihm die Leitung des Berliner Zoo, den er in 42 Jahren zu seiner heutigen Bedeutung erhob. Die frühe Berufung verdankte er einem Empfehlungsschreiben seines geliebten Universitätslehrers aus Leipzig, dem genialen Leukart, den Heck seinen „geistigen Vater nennt". — Und das Zeugnis, das dieser seinem Schüler, Ludwig Heck, zu seiner Bewerbungsfahrt als Zoodirektor mit auf den Weg gab, war so, daß er ihm unwillkürlich, wie er erzählt, „die Hand küssen wollte."

War dieser schöne Erfolg nicht doch sein eigenstes Verdienst? Abgesehen von äußeren günstigen Zufällen, ist Ludwig Heck doch selbst der „Schmied seines Glückes" geworden. Durch seinen Charakter. Zwar hatte die Natur die Eigenschaften und Anlagen in ihm glücklich gemischt. Aber er selbst entwickelte sie durch strengste Selbstdisziplin erst zur vollkommenen Harmonie. Ein Meister der Selbstbeherrschung, zügelt er immer sein Temperament. Und zeigt immer äußere Ruhe und Kaltblütigkeit, trotz innerer Wärme und Lebhaftigkeit. Kleines und Niedriges prallt an ihm ab, oder er übersieht es ganz. Von seiner großen Güte wissen alle, die ihn kennen, zu erzählen. Seinen zahlreichen Angestellten ist er ein Vater und Freund und auch gleichzeitig der strenge und gerechte Vorgesetzte, aber kein Bürokrat. Sie folgen ihm aus freiem Willen gerne. „Unser Herr Geheimrat versteht mit seinen Leuten ebenso vortrefflich umzugehen wie mit seinen Tieren," sagte einer der Wärter". „Keiner geht von uns freiwillig fort". Er lebt voll Begeisterung seiner Idee und ist erfüllt von einer Energie, die alles und alle mit fortreißt. Voll Freude schaffend, von einem Fleiße beseelt, der aus der Liebe zur Sache quillt. Auch auf ihn paßt das Künstlerwort: „Das Genie ist der Fleiß". Solchen Fleiß darf man nicht mit dem starren Wort: „eisern" bezeichnen. Denn dieser Fleiß ist lebendige, ewig weiterwachsende, blühende Zelle! Heck ist Idealist und Realist in gleichem Maße; daher auch die vielen praktischen Erfolge im Zoo und im Leben. Sein unerschütterlicher Optimismus erfrischt und zündet. Und seine Liebenswürdigkeit kommt von Herzen und ist ohne Konvention." — Sein köstlicher Frohsinn, sein Erbteil seiner rheinisch-süddeutschen Heimat, ist verbunden mit tiefsten Ernst. Er besitzt vernünftiges Selbstgefühl und ist dennoch schlicht und bescheiden. Bei aller überlegenen Männlichkeit zeigt er bisweilen naive Kindlichkeit, die oft große Männer und Künstler ziert.

Das, was ihm außer der Zoologie am meisten ans Herz gewachsen ist, ist die bildende Kunst, Tiermalerei und Tierbildnerei. Er ist ein vorzüglicher Kenner und Sammler derselben und erkennt schon „nach einer Ecke eines Werkes den Meister", sagt er selbst. Die Literatur, von der er weniger wissen will, bereichert er selbst durch seine vortrefflichen Schriften, die alle durch einfache, lebendige und humorvolle Sprache ausgezeichnet sind. Er ist selbst ein eifriger Zeitungsleser, verfolgt mit sachlichem Interesse die verschiedenen Richtungen in der Politik. Aber das, was ihm in seinen Mußestunden die meiste Freude gewährt, ist der Verkehr mit den Kindern. Seine Enkel haben in ihm den verständnisvollsten und geduldigsten Spielgefährten, der sie unmerklich dabei auch prachtvoll erzieht und belehrt.

Seine Familie hat er sich früh gegründet und sich eine schöne Häuslichkeit geschaffen. Seine Gattin, die wunderschöne und hochgebildete Margarete Nauwerk, schenkte ihm 4 Kinder: Die Aelteste wurde ihnen schon in ihrem 30. Lebensjahr durch den Tod entrissen. Beide Töchter heirateten in die Familie von Siemens. Die jüngere ist die Gattin des jetzigen Oberhauptes des großen Geschlechts. Beide Söhne sind sein Stolz. Auch Zoologen und Tiergärtner! Und beide sind schon allgemein bekannt. Dr. Lutz Heck ist „der getreue Helfer und Stellvertreter" seines Vaters im Berliner Zoo; und der Jüngste, Dr. Heinz Heck, hat einen „Geo-Zoo" aus dem Münchener Tierpark Hellabrunn erschaffen.

Möge Ludwig Heck, eine der beliebtesten Persönlichkeiten der Reichshauptstadt, noch lange, lange Jahre hindurch glücklich und beglückend leben und wirken!

Emma Waldenburg.

Der Verein Berliner Künstler gegen die Neue Wache als Ehrenmal. Der Verein Berliner Künstler hat sich in einer Sitzung unter dem Vorsitz von Professor Carl Langhammer mit der Frage des Ehrenmals in Schinkels Neuer Wache beschäftigt. Nach eingehender Aussprache nahm der Verein folgende Entschließung an: Der Verein Berliner Künstler legt Verwahrung dagegen ein, daß durch den jetzt geplanten Ausbau der Schinkelschen Neuen Wache zu einer Gedenkhalle ein preußisches Ehrenmal für die toten Helden des Weltkrieges irgendwie geschaffen wird. Er fordert, daß durch die Schöpfung eines solchen Ehrenmals allen preußischen Künstlern die Möglichkeit der Betätigung eröffnet wird, damit durch seine Gestaltung zum Ausdruck kommt, daß es sich um eine Angelegenheit der ganzen Nation handelt.

Der Erfinder der Bildtelegraphie Breslauer Ehrendoktor. Der bekannte Berliner Physiker und Honorarprofessor an der Universität Berlin, Dr. Artur Korn, ist von der Technischen Hochschule Breslau zum Dr. ing. e. h. ernannt worden.

Die Arbeitsmarktlage in Oberschlesien

Weiteres Ansteigen der Erwerbslosigkeit

Gleiwitz, 8. August.

Arbeitsuchende	Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung	Krisenfürsorge
	Stand am 31. 7. 30:	
58 973	34 486	2 869
	Stand am 15. 7. 30:	
57 005	34 500	2 891
	Stand am 31. 7. 29:	
20 754	10 977	1 945

Auf die einzelnen Arbeitsamtsbezirke verteilt sich die Arbeitsuchendenzahl wie folgt:

Arbeitsamtsbezirk	Zahl der Arbeitsuchenden am: 15. 7. 30	31. 7. 30	Differenz
Beuthen	6 602	6 906	+ 304
Gleiwitz	6 306	6 887	+ 581
Hindenburg	6 659	6 960	+ 301
Kreuzburg	4 912	5 448	+ 536
Neiße	3 501	3 384	— 117
Neustadt	7 402	7 190	— 212
Oppeln	14 670	14 611	— 59
Ratibor	6 953	7 587	+ 634
	57 005	58 973	+1968

Während die Arbeitslosigkeit zur gleichen Zeit des Vorjahres noch eine laufende Abnahme erfuhr, **ist in diesem Jahre schon seit Anfang Juli eine dauernde Zunahme zu verzeichnen.** Das Ansteigen der Arbeitsuchendenzahl erfolgte besonders deutlich innerhalb der Berufsgruppen Bergbau und Hüttenwesen um 278, Metallgewerbe um 437, Bekleidungsgewerbe um 218, Baugewerbe um 274, Verkehrsgewerbe um 101 und Lohnarbeit wechsender Art um 322. Auch die übrigen Berufe wurden durchweg, wenn auch in geringem Maße, von einer erneuten Arbeitslosigkeit betroffen. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist im Laufe der Berichtszeit von 57 005 auf 58 973, also um 1968 gestiegen. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres liegt die Arbeitsuchendenzahl um 38 219 = 184 Prozent höher. Bei Notstandsarbeiten werden z. Z. 2 372 (Vorjahr 3 997) Personen beschäftigt. Die Zahl der infolge Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer Ausgesteuerten, die den Wohlfahrtsämtern zur evtl. weiteren Betreuung überwiesen wurden, betrug 1413.

Beuthen und Kreis

* **Gestohlene Personalpapiere.** Am Mittwoch in der Zeit von 21 bis 22 Uhr wurden aus dem Personenauto S. L. 7219, das auf der Gerichtsstraße stand, Papiere auf den Namen Dr. Vetterli, Sekretär der Gemischten Kommission, lautend, entwendet. Personen, die den Vorgang beobachtet haben oder zweckdienliche Angaben machen können, werden ersucht, dies der Kriminalpolizei, Polizeiamt Beuthen, Zimmer 61 mitzuteilen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

* **Vom KKV.** In der Geschäftssitzung des Katholischen Kaufmännischen Vereins, über die wir bereits berichtet haben, wurde noch auf das auf dem Verbandstage in Trier beschlossene Notopfer für bedürftige Verbandsmitglieder aufmerksam gemacht. Danach habe jedes Mitglied einen Sonderbeitrag von 1 Mark zu leisten, der im KKV. Beuthen Anfang Oktober erhoben werden wird. Um eine starke Beteiligung der Beuthener Mitglieder bei der nächstjährigen Verbandstagung in Danzig zu ermöglichen, wurde beschlossen, eine Reisekasse einzurichten, in die alle Mitglieder, die die Danziger Tagung zu besuchen wünschen, Sparbeträge einzahlen können. Der KKV. nimmt am Montag an der Verfassungsfeier teil. Der Vorsitzende ersuchte um zahlreiche Beteiligung.

* **Kirmes in Klein-Kleckersdorf.** Die Bewohner des in den letzten Jahren im Großfeld entstandenen neuen Stadtteils, der mit den Beamtenhäusern der Julienhütte erschlossen wurde, veranstalteten am Sonntag eine dem ländlichen Charakter dieses Stadtteils angepaßte Kirmes mit Kinderfest. Für diese Veranstaltung hat die Hüttenverwaltung das ungezäunte Gelände zwischen Akazienweg und Lindenstraße in dankenswerter Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

* **Entziehung der Unterhaltspflicht.** Ein 22jähriger Steinmetz, der den Unterhalt seines außerehelichen Kindes schon zwei Jahre lang dem Städtischen Wohlfahrtsamt überläßt, trotzdem er sehr gut in der Lage ist, seinen Verpflichtungen als Vater nachzukommen, ist am Freitag vom hiesigen Amtsgericht wegen Entziehung der Unterhaltspflicht zu vier Wochen Haft verurteilt worden. Die Vollstreckung der Strafe soll auf die Dauer von drei Jahren ausgesetzt werden, um ihm Gelegenheit zu geben, nunmehr seinen Verpflichtungen nachzukommen. Bezahlt er nicht — bis jetzt sind vom Wohlfahrtsamt für das Kind schon über 110 Mark ausgegeben worden — dann muß er im Arbeitshaus unfreiwilligen Aufenthalt nehmen. In letzter Zeit haben sich auf Betreiben des Städtischen Wohlfahrtsamtes die Tore des Schweidnitzer Arbeitshauses hinter drei solch pflichtvergessenen Vätern geschlossen. Auf die Mehrzahl derselben verfehlt die Androhung des Arbeitshauses durch das Wohlfahrtsamt, das über 2000 uneheliche Kinder zu betreuen hat, die Wirkung nicht. Sie erinnern sich sofort ihrer Verpflichtungen und lösen jetzt pünktlich den Wechsel ein.

* **Eine Handgranate im Müllkasten.** In nicht geringen Schrecken wurde der Besitzer eines Hauses auf der Tarnowitzer Straße versetzt, als ihm das Auffinden einer Stiel-Handgranate in einem der im Hofe aufgestellten Müllkästen gemeldet wurde. Wie von einem sofort hinzugerufenen Polizeibeamten festgestellt werden konnte, war die Büchse nicht gefüllt. Anscheinend hat sich der Eigentümer angesichts der verschärften Notverordnung über den Waffenbesitz schleunigst der gefährlichen Waffe entledigt.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Die Partei veranstaltete am Donnerstag eine gut besuchte Vorstandssitzung zwecks Besprechung der Wahlvorbereitungen und der zu veranstaltenden Versammlungen. Die Sitzung lieferte einen sehr erfreulichen Beweis von der innerhalb des Vorstandes herrschenden Arbeitsfreudigkeit, vor allem aber von der Einmütigkeit und Treue, mit der auch die hiesige Parteileitung in den Wahlkampf tritt. Abgesehen von den kleinen Bezirksversammlungen wurde eine Anzahl großer Veranstaltungen festgelegt, von denen die nächste am Freitag, 15. August, abends 8 Uhr, im Saale des Evangelischen Gemeindehauses stattfindet.

* **Vereinigte Männergesangvereine.** Zur Vorbesprechung über das am 6. September in Beuthen stattfindende Konzert des Wiener Lehrer-A-cappella-Chores findet am Montag um 20 Uhr im Bierhaus Bavaria — Siechen-Restaurant — Dyngosstraße, eine Vorstandssitzung der Vereinigten Männergesangvereine von Beuthen statt.

* **Kirchenchor St. Hyazinth.** Am Sonntag wird anläßlich des Ablaßfestes in der St. Hyazinth-Kirche zum deutschen Hochamt um 9 Uhr die vom Kaufmann Pinta, Urbanekstraße, in hochherziger Weise gestiftete große Messe in C Op. 169 von Josef Rheinberger aufgeführt unter Mitwirkung des gesamten Städtischen Orchesters, das sich in dankenswerter Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat.

* **Platzkonzert.** Am Sonnabend von 17,30 bis 18,30 Uhr findet im Stadtpark am Landgericht als Auftakt zur diesjährigen Verfassungsfeier ein Platzkonzert der Kapelle der Staatl. Schutzpolizei statt.

*

* **Städtisches Orchester.** Heute, 17,30 Uhr, konzertiert das Orchester im Robertusstift. 20,15 Uhr findet im Promenaden-Restaurant ein Konzert mit Walzer- und Operettenweisen statt. Morgen, Sonntag, spielt das Orchester ab 16 Uhr im Waldschloß Dombrowa. — Am Sonntag vormittag wirkt das Orchester bei der Verfassungsfeier der Jugend in der Mittelschule mit. Um 16 Uhr überträgt der Gleiwitzer Rundfunksender ein Konzert, das von Mitgliedern des Orchesters ausgeführt wird.

* **Männer-Turn-Verein Friesen.** Am Sonntag veranstaltet der Verein in Dombrowa (Fürstenhof) ein Sommerfest. Antreten 2 Uhr nachmittags am Realgymnasium.

* **Verein für Bewegungsspiele 1918.** Heute Festkommers bei Stodolka anläßlich des 12. Stiftungsfestes. Anfang 20 Uhr.

* **Marine-Jugend.** Jugendgruppe nimmt teil an Verfassungsfeier Sonntag, 11 Uhr, Mittelschule.

* **Artillerie-Verein.** Die Monatsversammlung findet am Sonntag, dem 10. d. Mts., 20 Uhr, im Vereinslokal Georg Stöhr, Ritterstraße 1, statt.

* **Kathol. Bürger-Kasino.** Am Sonntag, 3,30 Uhr, veranstaltet der Verein im Gräflichen Gasthause zu Schomberg ein Sommerfest. Das Konzert wird von der Bergkapelle der Karsten-Zentrum-Grube ausgeführt.

* **Kathol. Kreuzbund.** Am Sonntag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung in der Aula des Gymnasiums mit Lichtbildervortrag.

* **Kath. Deutscher Frauenbund Jugendgruppe.** Der Verein beteiligt sich geschlossen an der Jugend-Verfassungsfeier am Sonntag und versammelt sich dazu um 11 Uhr vor dem Landratsamt, Kluckowitzerstraße.

* **Konservative Volkspartei.** Heute, 20 Uhr, im Volksheim, Ludendorffstraße, Ausspracheabend. Gäste willkommen!

* **Gesellschaftsabend des DHV.** Heute, 20,30 Uhr, treffen sich die Mitglieder der Ortsgruppe Beuthen und die ostoberschlesischen DHV.er zu einem gemütlichen Abend in der Kreisschänke Rokittnitz. An der Ausgestaltung des Abends wirken die ostoberschlesischen Männerchöre und der Beuthener Männerchor im DHV. mit.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Die Deutschnationale Volkspartei, Kreisverein Beuthen, hält heute um 17 Uhr im Stadtkeller, Dyngosstraße eine Kreisvereinssitzung ab. Es spricht Reichstagsabgeordneter Stadtrat Dr. Kleiner über die politische Lage.

* **Hindenburg-Bund.** Morgen, Sonntag, Ausflug nach Miedar mit anschließender Besichtigung des Schlosses Kopanina. Nachher Waldwanderung nach Brynnek. Abfahrt 13,58 Uhr Hauptbahnhof.

* **SV. Poseidon.** Heute, 20,30 Uhr, findet im Promenaden-Restaurant eine Sitzung des Techn. Ausschusses statt, um 21 Uhr eine Sitzung des Gesamtvorstandes.

* **Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.** Am Sonntag findet die fällige Monatsversammlung um 20 Uhr im Vereinszimmer bei Roeder statt.

Bobrek

* **Deutschnationale Volkspartei.** Die Frauengruppe der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete im großen Saal des Julienhütter Kasinos einen sehr gut besuchten Frauenkaffee. Die 2. Vorsitzende, Frau Rechnungsführer Wengel, gedachte in der Begrüßung des befreiten Rheinlandes und der Opfer des Waldenburger Kohlenreviers. Die Anwesenden ehrten die braven Knappen durch Erheben von den Plätzen. Bergverwalter Mücke sprach in Vertretung der Kreisoberin über die politische Lage und über die Gründe zum Austritt deutschnationaler Reichstagsabgeordneter. Bürochef Wollnitzek hielt in seiner Eigenschaft als Gemeindevertreter einen Vortrag über den Haushalt der Gemeinde. Wie üblich, waren die Vorträge von unterhaltenden Darbietungen umrahmt.

Miechowitz

* **Schulhaus-Neubau.** Den Zuschlag für den Bau des neuen Schulgebäudes auf dem Sonnenplatz hat die Firma Kaller & Stachnik erhalten. In diesem Jahre kommt aber nur ein Teil des Gebäudes zur Aufführung. Mit dem zweiten Teil und der Turnhalle wird erst im nächsten Jahre begonnen werden.

Rokittnitz

* **Bubenstück.** Zum Teeren der Straße zwischen Ptakowitz und Miedar waren mehrere Fässer mit Teer angefahren worden, die von nichtsnutzigen Bubenhänden geöffnet worden sind. Große Mengen von Teer haben sich in den Chausseegraben und auf die Straße ergossen.

Gleiwitz

Papierdrachen gefährden den Flugzeug-Landungsverkehr

In letzter Zeit ist beobachtet worden, daß die Bestimmung der Polizeiverordnung über den Betrieb und Verkehr auf dem Verkehrslandeplatz (Flugplatz) Gleiwitz, wonach das Steigenlassen von Drachen im Umkreis von 3 Kilometer vom Mittelpunkt des Rollfeldes aus gerechnet, verboten ist, nicht beachtet wird. Um zu vermeiden, daß niedergehende Flugzeuge durch Drachen gefährdet werden, wie es kürzlich beinahe der Fall war, werden die Eltern auf die erwähnte Bestimmung hingewiesen und ersucht, ihren Kindern das Steigenlassen von Drachen in der Nähe des Flugplatzes, vor allem auf der Rybniker Straße und der Flugplatzstraße und in der Umgebung des Barackenlagers zu untersagen.

Kreisjugendtreffen in Tost

Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre ein Treffen der gesamten Jugend des Landkreises Tost-Gleiwitz statt. Diesmal ist als Ort der Veranstaltung Tost gewählt worden. Weil damit die Verfassungsfeier verbunden ist, so ist das Fest auf den 10. August gelegt worden. Früh 8,15 Uhr erfolgt die Abholung der Vereine mit Musik vom Bahnhof. Die sportlichen Wettkämpfe werden nicht am Stadtwald, sondern auf dem von der Landesheilanstalt zur Verfügung gestellten Gelände ausgetragen.

*

* **Dienststunden am Verfassungstage in den Standesämtern und Friedhofsbüro.** Am Montag (Verfassungstag) hält das Friedhofsbüro in der Zeit von 11 bis ½1 Uhr Dienststunden ab. Das Standesamt I ist zur Entgegennahme von Sterbefällen in der Zeit von 10 bis 12 Uhr geöffnet, das Standesamt II (Sosnitza) in der Zeit von 10 bis 11 Uhr.

* **Von der Freibadeanstalt.** Am kommenden Sonntag bleibt die Freibadeanstalt im Kaiser-Wilhelm-Park für den Badebetrieb wegen der Abwicklung der Jubiläumsveranstaltung des Schwimmvereins Gleiwitz 1900 geschlossen.

* **Beteiligung der Jugendvereine an der Verfassungsfeier.** Der Stadtausschuß für Jugendpflege macht es sämtlichen ihm angeschlossenen Vereinen zur Pflicht, sich zahlreich an der Verfassungsfeier auf dem Ringe zu beteiligen. Für alle Fälle ist eine Fahnen- bezw. Wimpelabordnung zu stellen. Die Vereine treten um 18,15 Uhr auf dem Fleischmarkt an.

* **Doppelkonzert in der Neuen Welt.** Im Garten des Schützenhauses Neue Welt veranstalteten das Musikchor des ersten Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 7 Oppeln unter der Leitung von Obermusikmeister Konrad Winter und die Kapelle der Königin-Luise-Grube unter der Leitung von Kapellmeister Zok ein Doppelkonzert, dessen Programm im ersten und zweiten Teil abwechselnd von der Militärkapelle und der Zok-Kapelle bestritten wurden, während abschließend beide Kapellen vereint ihr Können unter der Leitung von Winter und Zok bewundern ließen. Die Darbietungen standen auf beachtlicher Höhe und brachten in der Hauptsache Märsche, Fantasien, Ouvertüren, Potpourris und Lieder, die allgemein starken Anklang fanden. Leider ließ der Besuch infolge der unbeständigen Witterung sehr zu wünschen übrig.

* **Eisenguß-Plakette.** Die Kunstgießerei der Preußischen Bergwerks- und Hütten AG., Abteilung Hüttenwerke Gleiwitz, Malapane, hat eine Plakette von der bei Brückenberg im Riesengeb. gelegene Kirche Wang herausgegeben. Die Kirche Wang ist als eines der interessantesten Bauwerke im Riesengebirge und ganz Schlesiens weitesten Kreisen auch über die beiden schlesischen Provinzen hinaus bekannt, sodaß für die Plakette großes Interesse zu erwarten ist.

*

UP.-Lichtspiele. Heute gelangt erstmalig der vor kurzem erschienene große Harry-Piel-Film „Achtung! Autodiebe!“ zur Vorführung. Das große Beiprogramm ist abwechslungsreich zusammengestellt. Neben Groteske, Kulturfilm und neuester Wochenschau sehen wir den Film vom Besuch des Reichspräsidenten in Gleiwitz; außerdem läuft noch das ausgezeichnete Tonfilm-Lustspiel „Micky im wunderschönen Monat Mai“.

Schechowitz

* **Krieger-Denkmalsweihe.** Am Sonntag fand die vom hiesigen Kriegerverein veranstaltete Weihe eines Kriegerdenkmals für die im Weltkriege gefallenen Helden statt. Vormittags versammelten sich die vollzählig erschienenen Kameraden der Kriegervereine und die Angehörigen der Gefallenen, wie auch die gesamte Gemeinde zum feierlichen Gottesdienst. Um 14 Uhr traten die Vereine des Ortes und von auswärts am Dorfeingang zum Abmarsch zum Kriegerdenkmal an. Nach Abschreiten der Front durch den Verbandsvorstand begrüßte der 1. Vorsitzende, Kamerad

---

Concours d'Elégance in Karlsbad. In Karlsbad fand dieser Tage eine Automobil-Schönheits-Konkurrenz besonders vornehmen Charakters statt. Die deutsche Automobil-Industrie schnitt in diesem Wettbewerb erfolgreich ab. In der Kategorie der Sport-Wagen siegte Herbert Loewenstein, Karlsbad, mit seinem 4 PS Opel. In der Kategorie der Cabriolets erhielt Rudolf Prinz Hohenlohe, Rothenhaus, ebenfalls mit einem Opel-4-PS-Wagen den ersten Preis.

Filme der Woche

Beuthen

„Nur am Rhein . . .“ in den Kammerlichtspielen

In rheinischen Zeitungen hat man sich diesem ersten Rheinlandbefreiungstonfilm gegenüber nicht allzu freundlich ausgesprochen. Jedoch, die Filmleute müssen ja vieles anders sehen und aufmachen, als die wirklichen Geschehnisse gewesen sind, sonst würde ja kein fröhlicher Spielfilm daraus, in dem zum Schluß alles, alles gut endet. Das rheinische Volk wird darin wie die englische Besatzung allgemein menschlich und in gleicher Weise gut behandelt, so daß man sich gegenseitig nichts vorzuwerfen hat. Der englische Besatzungskapitän heiratet sein rheinisches Mädchen, und der englische Agent bekommt seine gerechte Strafe, so grotesk man sie nur am Rheine aushecken kann. Der Räumungsbefehl kommt gerade zurecht, um einer Mutter den verhafteten Sohn wieder zurückzugeben.

Die Aufnahmen sind herrlich, ebenso ist die Fernübertragung nahezu einwandfrei. Daß viel volle Römer geschwungen und Lieder gesungen werden, daß geradesoviel getanzt und geliebt wird, gehört zur Umwelt. Feierlich wird die Stimmung, wenn die englische Flagge niedergeholt wird, die Kirchenglocken läuten und sich der Recke Hindenburg, der sein Gefolge um Haupteslänge überragt, dem begeisterten Volke zeigt. Die schauspielerische Besetzung mit Daisy d'Ora, Igo Sym, Emil Rameau ist erstklassig. Besonders die jugendliche Truus van Aalten erfreut in ihrer zu allem Schabernack fähigen Backfischrolle.

„Export in Blond“ in der Schauburg

Das ist wieder einmal ein Film, dem das beliebte Thema „Mädchenhandel“ zugrunde liegt. Wir erfahren, angeblich nach Akten der Warschauer Frauenpolizei, im Rahmen einer fesselnden Handlung viel Wissenswertes über die Organisation internationaler Spezialistengauner auf diesem dunklen Gebiete. Die Schauplätze wechseln, und die sich jagenden Ereignisse spielen in Berlin, Warschau und Südamerika. Die Episode einer Trauung nach feierlichem altjüdischen Ritus, die in die Handlung verwoben ist, wirkt besonders echt. Der Schluß ist trotz tragischen Hintergrundes versöhnlich. Von den Schauspielern erweckt B. Samborski in seiner Doppelrolle Interesse.

„Alibi“ in den Thalia-Lichtspielen

Die Thalia-Lichtspiele zeigen seit Freitag zwei gute Terra-Filme in stummer Fassung. Der Hauptfilm „Alibi“ ist ein spannender Kriminalfilm aus der Verbrecherwelt Chicagos. Die Regie hat nach einem Bühnendrama nervenaufpeitschende Straffälle in den Lebebildern festgehalten. Verbunden ist damit ein Liebesroman. Die Tochter eines Polizeibeamten liebt den Hauptverbrecher. Ihr sehnlichster Wunsch ist, ihn einem geregelten Leben zuzuführen. Doch das Schicksal will es anders. Ein Polizeidetektiv bewirbt sich um die Hand des Mädchens, wird aber abgewiesen. Den Polizeibeamten gelingt es zunächst nicht, den Verbrecher zu überführen. Er hat sein Alibi. Doch endet er, später in die Enge getrieben, auf tragische Weise. Nun steht dem Detektiv der Weg zum geliebten Weibe offen. Die Hauptrollen spielen Eleanor Griffith und Chester Morris. Der noch zur Vorführung gelangende Expeditionsfilm „Am großen Strom“ führt die Märchenwelt des Amazonenstromes von den Geheimnissen des unerforschten Urwaldes bis zu der unbekannten Tierwelt Brasiliens vor Augen.

Gleiwitz

„Nur am Rhein“ in der Schauburg

Zeitlich ist dieser Film sehr geschickt herausgebracht: Wenige Wochen nach der Rheinlandräumung wird ein Film, der die Rheinbesatzung und den Abmarsch der Truppen behandelt, sicher starkes Interesse finden. Die fremden Truppen sind hier die Engländer, deren anständige Haltung während der Besatzungszeit in diesem Film gebührende Anerkennung findet. Der Held des Films ist ein englischer Offizier, der sich in ein deutsches Mädchen verliebt. Auch sonst treten Engländer nur in sympathischen Rollen in Erscheinung. Der Böse des Films ist ein deutscher Agent, der den Engländern Dolmetscherdienste leistet und seine Stellung zu persönlichen Intrigen mißbraucht. Die Stärke des Films sind die lustigen Szenen, in denen dem allseits beliebten Denunzianten eine unruhige Nacht bereitet wird, die schließlich ihren Höhepunkt in einen Mitternachtsspuk voller origineller Einfälle erlebt. Hier entdeckt man auch neue Wege der Tonverwendung. Die Besetzung der Hauptrollen ist sehr unterschiedlich. Der Film wird bestimmt überall infolge des populären Stoffes seine Zugkraft ausüben.

„§ 173 StGB.“ und „Zarte Schultern“ im Capitol

Dieser unter dem Protektorat der Liga für Menschenrechte gedrehte Film wendet sich gegen die Einbeziehung der Liebesbeziehungen von Stiefvater und Stieftochter in dem § 173 des Strafgesetzbuches. Die Hauptrollen sind mit Walter Rilla, Erna Morena, Olga Tschechowa, Theodor Loos und Paul Otto besetzt. Der zweite Film „Zarte Schultern“ enthält stark dramatische und seelische Konflikte. Demgemäß herrscht das Großbild vor, daß die seelischen Empfindungen durch das Minenspiel der Darsteller zum Ausdruck bringen soll. Hier zeigt sich viel schauspielerisches Können mit Laura La Plante an der Spitze.

AUTOBUS R 27

11 — Roman von Hugo Krizkovsky

Nowotny zuckte die Achseln: „Warum sollten sie nicht?" fragte er, schon an der Tür, und lachte.

„Ungezogener Mensch," sagte die Kadenberg, als die beiden das Zimmer verlassen hatten. Aber sie sagte es ohne Groll.

Frau Liebenschütz begann wieder von ihren Kindern zu erzählen.

Minter, der Pfleger des Grafen K., zog ein zerdrücktes Lord-Lister-Heft aus der Brusttasche und begann auf Seite 8 weiterzulesen.

Der Ofen verbreitete bereits eine angenehme Wärme, jedoch die Lampe blakte schrecklich. Frau Liebenschütz warf besorgte Blicke auf sie und entdeckte, daß der Docht beschnitten werden müßte. Gertie und Marzella standen diesem Problem ohnmächtig gegenüber, denn sie entstammten dem elektrifizierten Jahrhundert.

So ging die Zeit hin, und nach einer Stunde waren Ullmann und Nowotny noch nicht zurück. Die Frauen waren in ihr Gespräch vertieft und dachten nicht an die Männer.

In einer Pause, als es still im Zimmer wurde, und man den Regen gegen die Scheiben klatschen hörte, in einer solchen Pause hob die Kadenberg plötzlich den Kopf.

„Still! Wer schreit da?"

Man hörte ein deutliches Gepolter, eine tiefe Männerstimme, die laut schalt und fluchte, dann sprach eine andere Stimme. Hastige Schritte näherten sich, die Tür wurde aufgerissen.

Nowotny trat ins Zimmer, Ullmann folgte ihm.

Nowotnys Gesicht war rot wie Gerties Lippenstift; die Mütze hielt er in der Hand, auf seiner Stirn standen dicke Adern.

„Was gibt es denn zu schimpfen?" fragte die Kadenberg.

Nowotnys und Ullmanns Anzüge waren naß vom Regen.

Nowotny trat in den Lichtschein der Lampe und beugte sich vor. Sein Hosenbein zeigte oberhalb des Knies einen Riß, der etwa zehn Zentimeter lang war.

„Dieses verfluchte Biest," knurrte er.

„Welches Biest?" fragte die Kadenberg nervös und stand auf. „Benno, was ist geschehen?"

Minter blickte von seinem Lord Lister auf, Sewald spitzte die Ohren. Auch Marzella hatte sich erhoben.

Ullmann, der die zweite Lampe in der Hand hielt, trat näher.

„Dir ist das gar nicht klar, wenn ich die Wahrheit sagen soll. Wo kommt dieses Tier her?" Er stellte die Lampe hin.

„Was für ein Tier?" fragte Marzella ungeduldig.

„Also, die Sache ist so," sprach Ullmann und setzte sich. „Wir schnüffelten ein bißchen umher und entdeckten am Ende des Korridors eine Tür. Wir versuchten, sie aufzuschließen; es gelang, und wir sahen einen großen Hof, der von einem hohen Zaun umgeben ist. In der einen Ecke des Hofes sind einige kleine Schuppen, und aus Neugierde gingen wir über den Hof, um sie uns ein wenig anzusehen. Sie waren aber leer. Wir gingen also wieder zurück. Da stand auch eine Hundehütte, und als wir vorbeikamen, sprang ein großes, borstiges Vieh heraus, fauchte uns an, daß uns Hören und Sehen verging, und schnappte dann nach Herrn Nowotnys Bein. Gebissen wurde er aber nicht, weil er rechtzeitig zur Seite sprang. Nur ein Lappen aus der Hose ist futsch. Auch ich bin selbstverständlich sehr erschrocken. Nun fragen wir uns: was tut dieser Hund hier? Das ist mir unklar. Dieses Haus ist unbewohnt. Wenn es aber unbewohnt ist, wie kommt der Hund in die Hütte? Das soll mir einer sagen."

Die Kadenberg wurde immer nervöser: „Habt ihr die Türen gut abgeschlossen? Kann der Hund nicht hereinkommen?" Ihre Augen gingen unruhig zur Tür.

„Die Sache ist sehr einfach," meldete sich Herr Sewald, „daß ist irgendein Hund aus der Umgebung. Daß Sie sich überhaupt den Kopf darüber zerbrechen können? Der Hund wurde vom Wetter überrascht und ist in die Hütte gekrochen."

„Und hat sich selber an die Kette gelegt, wie? Sie Sherlock Holmes, Sie!" schrie ihn Nowotny wütend an.

Da verstummte Herr Sewald.

„Kann er hier bestimmt nicht herein, Benno?"

„Aber nein doch, Kind. Du hörst ja, daß er an der Kette ist!"

Marzella preßte ihre Hände an die Brust. Ihr Mund war leicht geöffnet. Sie wäre vor Glück umgefallen, wenn plötzlich ein wirkliches, waschechtes Gespenst im Zimmer aufgetaucht wäre.

„Sie wissen bestimmt, daß es ein Hund war?" fragte sie ohne rechten Sinn.

Nowotny schüttelte unwillig den Kopf: „Selbstverständlich wissen wir genau, daß es ein Hund war. Was sollte denn sonst für ein Tier in der Hundehütte stecken? Etwa ein Krokodil?"

Marzella lächelte und schien nunmehr von der Existenz des Hundetieres überzeugt.

Nowotny setzte sich. Er war noch immer sehr erregt, und auch Ullmanns Gesicht zeigte einen nachdenklichen Ausdruck.

Minter blickte Nowotny stumm an.

Frau Liebenschütz sagte plötzlich hastig: „Vielleicht ist es doch besser, wenn — wenn wir wieder von hier fortgehen. Ich habe eine Ahnung, daß etwas geschehen wird! Diese Geschichte mit dem Hund —"

Ullmann schnitt ihr das Wort ab: „Machen Sie sich doch nicht lächerlich. Erstens wäre es ein Unsinn, von hier fortzugehen, weil wir nicht wüßten, wohin — in den stickigen Autobus setzen wir uns auf keinen Fall —, und zweitens sehe ich keinen zwingenden Grund, das Haus zu verlassen. Die Anwesenheit des Hundes ist allerdings überraschend. Aber wie Sie diese Tatsache auch drehen und deuten, ich kann darin nichts Beunruhigendes finden. Gesetzt, daß dieser Hund wirklich hier zuhause ist, dann müßte man auch annehmen, daß es hier einen Menschen gibt, zu dem der Hund gehört. Wir haben aber sämtliche Räume genau durchsucht und nichts gefunden, was auf die Anwesenheit eines Menschen schließen ließe. Alles in diesem Haus ist derart verstaubt, verschimmelt und verfallen, daß diese Möglichkeit überhaupt ausscheidet. Gäbe es hier irgendwelche Nachbarhäuser, so könnte man auch glauben, daß ein Nachbar das Tier untergebracht hat. Aber es gibt kilometerweit keine Ansiedlungen, wie Herr Nowotny bestimmt weiß."

Ullmann hielt inne, offenbar war ihm der Ariadnefaden, an dem er sich entlangtastete, plötzlich gerissen.

Nowotny, der mit gerunzelter Stirn grübelnd dasaß, fuhr fort:

„Das ist sehr richtig, was Sie sagen. Aber Sie haben noch nicht alle Möglichkeiten in Betracht gezogen. Von selbst ist der Hund wohl kaum dahingekommen, obwohl Herr Sewald für diese Lösung viel übrig hat. Es muß also ein Mensch gewesen sein, der ihn an die Kette gelegt hat. Dieser Mensch ist aber nicht da. Er scheint hier auch nicht ständig zu wohnen, das müßte man doch irgendwie merken. Es ist ja durchaus möglich, daß hier jemand vorbeigekommen ist, sich das alte Haus besehen hat und seinen Hund hier zurückließ, aus irgendeinem Grund. Sahen Sie, Herr Ullmann, daß ein Napf vor der Hütte stand? Er war zwar umgestürzt und leer, aber er war da. Beweis, daß jemand für das Tier gesorgt hat, ehe er fortging. Es ist also wahrscheinlich, daß er auch wieder zurückkommen wird, um den Hund abzuholen. Heute nacht und bei diesem Wetter wird er dies wohl kaum tun, aber wenn er käme, wir brauchen gewiß keine Angst vor ihm zu haben, denn das Haus wird ihm ebensowenig gehören, wie es uns gehört. Mich ärgert nur meine Hose."

Was Nowotny sagte, war durchaus nüchtern und einleuchtend; seine Ausdrucksweise war glatt und geschult.

Die Kadenberg betrachtete ihn von der Seite und sagte sich, daß dieser Mensch etwas mehr als ein gewöhnlicher Chauffeur sein müßte. Sie öffnete schon die Lippen, um ihn in ihrer burschikosen Art nach seiner Herkunft zu fragen. Aber sie ließ diese Absicht fallen. Sie glaubte, daß eine solche Frage zuweilen verletzend wirken könne. Aber sie ließ nicht nach, ihn von der Seite zu beobachten. Ihre Augen blickten ein wenig leer und müde, aber sie waren schön wie blasse Perlen, grau und mit dunkler Umrandung, die Wimpern lang und sammetartig.

Auch Marzella schwieg. Doch die Gespanntheit in ihr ließ nicht nach. Da das Schwungrad der Romantik nun einmal im Gange war, so fand sie es töricht, das Vorhandensein eines herrlichen, geheimnisvollen Hundes durch langweilige Spitzfindigkeiten zu erklären.

Plötzlich sagte sie laut und mit einem herausfordernden Heben des Kinns:

„Ich glaube nicht daran, daß der Hund einem beliebigen Wanderer gehört."

Diese Worte bewirkten, daß sich mit einem Ruck alle Augen auf sie richteten. Marzella widerstand diesem Ansturm mit trotzig aufgeworfener Unterlippe.

„So", entgegnete Nowotny langsam, „Sie glauben nicht —" er lächelte oberflächlich, „daß ein beliebiger Wanderer den Hund zurückgelassen hat. Warum glauben Sie das nicht, Fräulein Schaper?"

Sie zuckte die Achsel. Sie begegnete dem fragenden Blick Nowotnys, und diesen starken, hellen Augen fühlte sie sich nicht gewachsen.

„Also, warum glauben Sie nicht?" fragte nun auch Ullmann, und seine Stimme klang ihr weniger eindringlich und weniger hart als die Nowotnys.

Derart in die Enge trieben, streckte sie die Waffen.

„Ich dachte nur so," sagte sie, „obwohl ich keine Begründung dafür habe."

„Was mich betrifft", sprang ihr die Liebenschütz bei, „so bin ich genau derselben Meinung! Sie werden mir nicht weismachen, daß jemand seinen Hund ausgerechnet in die Hütte stecken wird, wenn er ihn irgendwo unterbringen will. Weil er ihm einen Napf hingestellt hat, glauben Sie, er hatte für das Tier sorgen wollen. Wenn ich aber in ein leeres Haus komme, und ich will, daß es meinem Hund gut geht, so sperre ich ihn in irgendein Zimmer ein, aber in keine schmutzige Hundehütte! Verstehen Sie? So würde jeder Mensch tun, der einigermaßen mit Gehirnschmalz gesegnet ist! Und darum ist alles Quatsch, was Sie uns vorgemacht haben!"

Ullmann war verblüfft. Er blickte zu Nowotny hinüber, und er fand in seinem Gesicht denselben Ausdruck platter Verwunderung.

„Die Opposition gewinnt an Boden", sagte Nowotny heiter.

„Bei Gott! Und ich kann mich diesen Argumenten nicht verschließen! Die gute Frau hat recht!"

Nowotny wandte sich an die Liebenschütz:

„Angenommen, Sie hätten wirklich recht. Wie erklären Sie sich dann die Anwesenheit des Hundes in der Hütte? Vielleicht wissen Sie das?"

Die Liebenschütz fuhr mit der Hand durch die Luft.

„Was geht das mich an?" sagte sie, „ich bin keine Hellseherin."

„Die Opposition verliert an Boden", sagte Ullmann gutgelaunt.

Minter, der Krankenpfleger, der mit großer Aufmerksamkeit den Gesprächen gelauscht hatte, räusperte sich und sagte dann:

„Verzeihen Sie, ich möchte etwas vorschlagen. Die zwei Herren sind draußen gewesen und haben den Hund mit eigenen Augen gesehen. Für uns jedoch, die wir ihn nicht gesehen haben, hat dieser Hund etwas Unwahrscheinliches und Unglaubliches an sich, so daß wir gar nicht imstande sind, uns eine bestimmte Vorstellung zu machen. Ich schlage also vor, wir gehen alle zusammen hinaus und besehen uns den Hund."

Marzella stand auf.

„Ah", rief sie, „ja, das wollen wir tun. Sehen wir uns den Höllenhund an. Er ist ja angebunden und kann uns nichts tun. Kommen Sie!" Sie faßte Nowotnys Aermel und unter ihrem Griff stand er, wenn auch zögernd, auf.

Nun erhoben sich auch Minter und Ullmann.

„Ich will auch mitgehen", sagte die Kadenberg. Sie schien ihre Angst verloren zu haben.

„Wir gehen also alle?" fragte Nowotny und blickte sich im Zimmer um.

„Der Graf bleibt hier sitzen", antwortete Minter leise.

Dann verließen sie das Zimmer. Ullmann mit der Lampe voran, dann folgten Minter, die drei Frauen und als letzte Nowotny und Herr Sewald. Sie gingen durch den langen Korridor.

Als Ullmann die Tür aufmachte, die in den Hof ging, rief die Kadenberg ein leises Ah.

Der Regen hatte nachgelassen, und ein Stück weißen, grellen Mondes ragte hinter zackigen, zerfetzten Wolken hervor. Der Hof war mit Mondlicht übergossen. Hinter Ecken und Vorsprüngen lagen phantastische, blaue Schatten, und die Flächen, auf denen silbern das Licht lag, waren fast taghell erleuchtet.

Links stand ein kleiner Schuppen. Er war etwa einen Meter hoch und zwei Meter lang. Er hatte ein spitzes Dach und war eine Nachbildung eines Wohnhauses.

Ullmann zeigte auf diesen Schuppen und sagte:

„Das ist die Hundehütte."

Er schritt voran, auf die Hütte zu, und die andern folgten ihm.

Marzella war die erste hinter seinem Rücken.

Der Regen sprühte nur dünn und kraftlos.

Marzella klappte den Kragen ihres Kleides hoch; denn Wassertropfen netzten ihren warmen Nacken; sie erschauerte. Nun griff der Wind in ihr Haar.

Ullmann blieb in einem Abstand von der Hütte stehen. Um ihn scharten sich die übrigen. Keiner sprach.

Ullmann hockte sich in die Kniebeuge und beleuchtete die schwarze Oeffnung der Hütte, die so groß war, daß ein Mensch bequem hätte hindurchkriechen können.

Und mit einem plötzlichen Ruck erschien der Kopf eines Hundes in dem Loch.

Ullmann zuckte leicht zurück.

Der Hund stand auf allen vieren und reckte den Hals zur Hütte hinaus. Um diesen Hals lag ein dicker Eisenring, an dem eine Kette befestigt war.

Es war eine ungewöhnliche große Dogge. Sie war weiß mit dunklen Flecken. Die Augen waren mandelförmig, sie standen schief wie bei Asiaten, funkelten grünlich und voll wilder Bösartigkeit. Ueber das rechte Auge zog sich ein schwarzer Fleck, der sich über dem Kopf ausbreitete und im Nacken in der Form einer schmalen Halbinsel aufhörte.

Der Hund blickte mit kleinen Pupillen in das Licht, das ihn blendete, dann senkte er den Kopf und knurrte böse. Es klang wie das Fauchen eines Raubtiers.

„Ein widerliches Tier!" sagte die Kadenberg schaudernd.

„Ein schönes Tier!" betonte Herr Sewald.

Nowotny lachte kurz und hart auf: „Ich wünsche Ihnen nicht, Herr, diesem Hund unter vier Augen gegenüberzustehen, wenn er zufällig keine Kette um den Hals hat!"

„Seltsam, daß der Hund nicht bellt!" sagte Marzella.

„Mir ist das auch schon aufgefallen", bestätigte Ullmann. „Er ist wohl so dressiert. Aber dann ist er kein Wachhund. Sein Herr muß ihn zu ganz bestimmten Zwecken abgerichtet haben."

„Das ist der böseste Hund, den ich jemals gesehen habe", sagte Minter, der plötzlich sehr erregt zu sein schien. „Und ich verstehe etwas von Hunden. Dieser hier ist einer, der darauf dressiert ist, ohne einen Laut Menschen anzufallen und zu zerfleischen. Er wird niemals bellen, wenn er einen erwischt hat, er wird auch nicht um Sie herumhüpfen wie ein Polizeihund, um Sie am Bein zu packen! Dieser Hund hier springt sofort auf Sie, und schon das Gewicht dieses enormen Kerls wirft Sie um! Dann beißt er Ihnen glatt die Kehle durch. Ein Teufel ist das."

Bei diesen Worten wurde allen ein wenig unbehaglich.

„Kann er sich nicht losreißen?" fragte die Kadenberg und ergriff Ullmanns Arm.

„Wie soll ich das wissen", sagte Ullmann nervös, „er hat sich bis jetzt auch nicht losmachen können."

So standen sie herum und betrachteten den Hund, der sie gehässig und dumpf grollend anblickte.

Marzella sagte in die Stille hinein: „So also sieht ein — ein Bluthund aus!"

„Eigentlich nicht", erwiderte Minter. „Bluthunde, wie man sie im Mittelalter hatte, gibt es heute nicht mehr. Das war eine besondere Kreuzung von Bulldoggen und Windhunden. Dies hier ist eine gewöhnliche Tigerdogge. Im allgemeinen sind diese Hunde nicht so bösartig wie zum Beispiel der sogenannte englische Bluthund oder die gewöhnliche kleine Bulldogge, wenn sie aber auf Menschen dressiert sind, sind sie furchtbar gefährlich."

„Sie sind ja ein wandelndes Hundelexikon", sagte Ullmann und lachte gezwungen.

In diesem Augenblick geschah etwas, das die sieben Menschen mit heftigem Schrecken erfüllte und entsetzt zurückfahren ließ:

Neben dem Kopf der Dogge reckte sich plötzlich ein zweiter Hundekopf aus dem Dunkel, und er glich dem andern wie das Produkt einer optischen Spiegelung. Er war genau so groß, seine Augen blickten ebenso böse und blutdurstig. Auch dieser Hund knurrte verhalten.

Die Zähne der beiden Tiere schimmerten in den Maulwinkeln, die nicht ganz geschlossen waren.

Wie aus Stein gegossen standen sie im kühlen Mondlicht. Zwei schöne, starke, gefährliche Raubtiere.

„Teufel!" stieß Sewald hervor, „da ist ja noch einer!"

Die Gesichter erschienen im Licht des Mondes gespenstig bleich. Aller Augen waren mißtrauisch und zum Teil furchtsam auf die Tiere gerichtet.

„Wenn die zwei sich losreißen, sind wir aller Sorgen enthoben!" sagte Nowotny.

„Komm", die Kadenberg drückte sich ängstlich an Ullmann heran, „komm, ich fürchte mich. Ich vertrage diese Hunde nicht. Komm."

Nachdem man sich von dieser Ueberraschung, die keine sonderlich angenehme war, erholt hatte, verzog man sich in einem geschlossenen Häuflein in der Richtung auf das Haus.

Sie schwiegen bedrückt und gingen mit kleinen Schritten rückwärts, die Hunde nicht aus den Augen lassend.

Plötzlich stieß Nowotny einen kleinen Schrei aus.

Alle fuhren herum.

„Was ist los?" fragte Ullmann.

Nowotny verlor einen Augenblick die Fassung.

„Da — da —" stammelte er und zeigte auf die Hunde. „Sehen Sie —"

Da schrie die Liebenschütz gellend auf.

„Die Bestien sind los! Hilfe!"

Sie stürzte jagend auf die Tür des Hauses zu, riß sie auf und wirbelte ihren schweren Körper um die Türkante herum in das Hausinnere.

Dann warf sie sich mit ihrem ganzen Gewicht gegen die Türe.

Ihr Schrei hatte wirre Panik hervorgerufen. Alle stürmten wie besessen auf die Türe, die die Liebenschütz von innen mit übermenschlichen Kräften festhielt, zerrten an der Klinke, obwohl die Tür nicht nach außen zu öffnen war; Gertie Kadenberg kreischte und Sewald schrie wild, dann warfen sie sich mit ihren Schultern gegen die Tür.

Diesem Ansturm konnte die Liebenschütz nicht widerstehen.

Die Tür flog auf und die Liebenschütz wurde an die Wand geschleudert.

An ihr vorbei platzten die Anstürmenden hinein, stolpernd, mit vorgestreckten Armen und bebenden Lippen.

Nowotny stand steinern neben der Türe. Er griff Ullmann, der als letzter in das Haus schlüpfen wollte, am Rock.

„Bleiben Sie hier", sagte er, „die Hunde sind gar nicht los. Ich habe Ihnen etwas zu sagen."

Die krampfhafte Spannung, die in Ullmanns Gesicht gelegen hatte, wich langsam. Er verharrte zögernd. Da wurde ihm von innen die Tür aus der Hand grissen und donnernd zugeschmettert.

Nowotny war jetzt vollkommen ruhig und beherrscht.

„Ein falscher Alarm", sagte er, „dieses hysterische Weib! Schon im Autobus hatte sie Krach geschlagen. Sie ist verrückt."

Ullmann sah ihn prüfend an. Die Laterne war ihm aus der Hand gedrückt worden und auf den Fließen zerschellt.

Sie standen im hellen Mondlicht.

Aus dem Haus tönte ein wirres Stimmendurcheinander, Gepolter und Gescharre von Füßen.

„Ich bin noch ganz benommen", sagte Ullmann. Auf seiner Stirn standen einige Tropfen, die nicht vom Regen herrührten. „Man ist auch nicht gerade ein Feigling, aber diese Frauen — sie können einem zuweilen furchtbar auf die Nerven fallen."

Nowotny faßte schweigend seine Hand und zog ihn über den Hof.

„Was wollen Sie?" fragte Ullmann zweifelnd. —

„Das werden Sie sofort sehen!"

Sie standen jetzt wieder vor den Hunden, die jede ihrer Bewegungen stumm mit funkelnden Augen beobachteten.

Nowotny reckte sich hoch auf.

Ein dünner Schrei flog aus dem Haus zu ihnen herüber, voll klagender Angst: „Benno!"

Ullmann zuckte zusammen: „Meine Frau —"

„Wir gehen sofort ins Haus zurück", sagte Nowotny und hielt ihn fest.

„Ich wollte Ihnen nur dieses hier zeigen. Diesen Napf. Sie wissen genau so gut wie ich, daß dieser Napf, als wir zum ersten Male hier draußen waren, leer gewesen ist. Jetzt ist er bis an den Rand mit Wasser gefüllt. In der halben Stunde kann nicht soviel Regen gefallen sein, das ist klar."

Ullmann starrte auf den Napf.

Dann sagte er heiser: „Mit anderen Worten, es ist jemand hier gewesen, der das Wasser gebracht hat. Aber wer?"

Die Hunde knurrten leise, drohend und voller Tücke — — —

V.

Knock out

„Das frage ich mich auch", wiederholte Nowotny sinnend. „Wer hat den Hunden das Wasser vorgesetzt? Zum Teufel! Wer?"

„Aber ich würde schwören, daß im Hause kein Fremder verborgen ist. Völlig ausgeschlossen! Vielleicht —" er blickte sich im Hofe um, den eine mannshohe Umzäunung einschloß, — „vielleicht ist jemand von draußen —"

Nowotny unterbrach ihn ungeduldig: „Unsinn, es wird niemand über diesen Zaun klettern, um den Hunden Wasser zu bringen. Woher müßte dieser Jemand kommen, Weit und breit wohnen keine Menschen."

Das Geheimnis lastete schwer und drückend auf ihnen.

Ullmann fuhr sich mit der Hand über die Augen. Dann fiel sein Arm schlaff herunter.

„Ich muß Ihnen gestehen", sagte er müde, „ich weiß nichts! Mir fällt kein einziger glaubhafter Grund ein, der dieses Rätsel klären könnte. Ich bin ratlos."

Nowotny grübelte angespannt. Er schüttelte den Kopf und lachte krampfhaft.

(Fortsetzung folgt).

Für die so vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Sohnes und Bruders

Günter Wolf

sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Beuthen OS., den 8. August 1930.

Familie Wolf.

„Pietät"

August Blau

Beerdigungs-Anstalt

Ueberführung per Auto

HindenburgOS., Dorotheenstr. 10

und Ecke Schecheplatz-Kirchstraße 5/7

Abteilung: Begräbnis-Versicherung

Deutscher Herold, Berlin

Fernsprecher 3289

---

8 verschiedene Photos 1 Mk.

Für Pässe und Verkehrskarten zugelassen

8 Minuten Lieferzeit —— Sofort mitzunehmen

Photomaton Beuthen O.-S.

Bahnhofstraße 13 Bahnhofstraße 13



bringen wir unseren verehrten Besuchern

Spitzenleistungen deutscher Tonfilmkunst

mit den Regisseuren

Max Reinhardt	Manfred Noa
E. A. Dupont	Richard Eichberg
Fritz Kortner	Kurt Bernhard
Robert Wiene	Richard Oswald
Dr. Arnold Fanck	Wilh. Dieterle u. a.

und beliebtesten Film- und Bühnenkünstlern, wie

Mady Christians	Pat u. Patachon
Harry Liedtke	Georg Alexander
Elisabeth Bergner	Fritz Kortner
Otto Gebühr	Conrad Veidt
Lil Dagover	Willy Forst
Gretl Theimer	Leni Riefenstahl
Fritz Schulz	Luis Trencker
Evelyn Holt	Ivan Petrovich
Paul Morgan	Siegfried Arno
Max Hansen	Dina Gralla
Heinrich George	Paul Hörbiger
Grete Mosheim	Charlotte Ander
Harry Piel	Herm. Vallentin
Ernst Verebes	u. a.



Besuchen Sie die große

Kunstausstellung

Beuthen O.-S., Bahnhofstr. 40 I. (Haus Dresdner Bank)
Besichtigung frei! Telephon 5036.

Die kluge Mutter gibt

ihrem Kinde als Ernährungsgrundlage neben Milch Zwiebackbrei. Aber nicht jeder Zwieback eignet sich dazu, denn er muß vollkommen durchgeröstet und leicht aufzuweichen sein.

Hultsch-Zwieback

das altbewährte Spezial-Gebäck für Kinder, erfüllt alle Anforderungen, er ist sehr nahrhaft und dabei äußerst bekömmlich. 1 Paket 20 Pfg. überall erhältlich.

Zurückgekehrt

Dr. Feyerstein

Zahnarzt

Gnädige Frau!

Scheuen Sie keine Mühe, Ihr Gesicht durch Pflege mit

Elizabeth Arden

-Präparaten zu veredeln.



Unsere **stets anwesende** im „Arden-Salon" ausgebildete Assistentin berät Sie gern, individuell und kostenlos über die Pflege ihrer Haut.

Alleinverkauf nur bei

A. Mitteks Nachf.

Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 6
Telephon 4472

Städt. Orchester Beuthen O.-S.

Heute, Sonnabend, 9. August 1930, ab 20¼ (8¼) Uhr

Promenadenrestaurant

Walzer- u. Operettenabend



LICHTSPIELE Gleiwitz

Heute und folgende Tage!

Harry Piel

in seinem erst kürzlich erschienenen Großfilm

Achtung! Autodiebe!

Spannende Abenteuer in den Straßen der Großstadt

Großes Beiprogramm!

Lupino Laue
Kulturfilm
Neueste Emelka-Woche
Der Reichspräsident in Gleiwitz
Micky-Tonfilm-Lustspiel

Im Capitol: § 173 StGB.

und **Zarte Schultern**

Siechen-Biere in Krügen 1, 2 und 3 Liter

Siphons in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus

Bierhaus Bavaria, Beuthen, Teleph. 2350

Heirats-Anzeigen

Junger Mann, 28 J. alt, Kommunalbeamter in sicherer Position, wünscht gut situierte Dame im Alter v. 18—23 J. zw. späterer **Heirat** kenn. zu lernen. Vermög. erw., jed. nicht Beding. Diskret. zugesich. Gefl. Zuschriften mit Lichtbild unter B. 3564 an d. Geschäftsstelle dies. Ztg. Beuthen erbeten.

Wer sparen will kauft nur die seit Jahrzehnten bewährten

Original-

„Adler"-Progress-Konservengläser

Nur echt, wenn auf dem Deckel mit der Adler-Schutzmarke und auf dem Boden des Glases mit der Patentnummer D.R.P. 261889 versehen.

Vorrätig in allen Glashandlungen und einschlägigen Geschäften, eventuell weist Bezugsquellen nach:

A. G. Glashüttenwerke Adlerhütten

Penzig i. Schl.

KOCH's Künstlerspiele

Beuthen, Kl. Blottnitzastr.

Täglich abends

Kabarett-Programm

Neu! Neu!

Kapelle Lindenstädt

Eintritt frei!

Werde schlank durch

Gekalysin-Tabletten

stets vorrätig und Versand durch

Central-Apotheke, Gleiwitz

Wilhelmstraße 34.

Spezialaboratorium für Harnanalysen.

Niederlage sämtl. Diabetiker-Präparate

Unterricht

Stud. ing. erteilt

Nachhilfestunden

in Mathem., Physik, Griech. und Latein. Zuschr. u. B. 3562 a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. Beuthen.

Pacht-Angebote

Die Bahnwirtschaft in Tost mit Wohnung wird vom 1. Oktober d. J. ab **neu verpachtet.** Die Pachtbedingungen liegen beim Reichsbahn-Betriebsamt in Beuthen OS. sowie beim Bahnhofsvorstand in Tost zur Einsicht aus. Vordrucke für das Pachtgebot können zum Preise von 1,05 RM (einschl. Postgebühren) oder 0,75 RM (bei Abholung) vom Reichsbahn-Betriebsamt in Beuthen OS. bezogen werden.

Der Pachtzins ist nach Hundertteilen der Roheinnahmen unter gleichzeitiger Angabe einer Jahresmindestpacht zu bieten. Für die Wohnung wird außerdem die festgesetzte Jahresmiete erhoben.

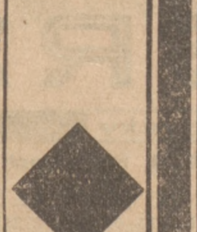
Die Angebote sind bis zum 22. August d. J., 11 Uhr, portofrei und verschlossen mit der Aufschrift „Pachtgebot auf die Bahnwirtschaft Tost" an das Reichsbahn-Betriebsamt in Beuthen OS. einzusenden. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Oeffnung der Angebote Freitag, den 22. August d. J., 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Reichsbahn-Betriebsamts Beuthen OS. Freie Auswahl unter den Bewerbern und Zurückweisung sämtlicher Angebote bleiben vorbehalten. Die Bewerbung gilt als abgelehnt, wenn bis zum 1. September 1930 kein Bescheid erteilt ist. Unberücksichtigte Bewerber erhalten Zeugnisse usw. nur gegen Freiumschlag mit ihrer Aufschrift ohne Anschreiben zurück.

Persönliche Vorstellung **ohne** besondere Aufforderung ist zwecklos.

Oppeln, den 6. August 1930.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahndirektion Oppeln
Oberschlesische Eisenbahnen.

Hingerichtet



sind alle Augen auf das Restaurant

Urbanczyk, nur Schießhausstr. 4

Warum? Weil dort ab heut, Sonnabend, den 9. d. Mts., und folgende Tage die Großstadt-Stimmungskanone **Hänschen,** der fidele Komiker, Spaß- und Stimmungsmacher gastiert.

Wochentags 7 Uhr. — Sonntags 4 Uhr. — Erstklassige Musik.

Zu diesen genußreichen Stunden laden ein

Hänschen und der Wirt.

Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix

Die Gesellschaft hat am 30. Juni ihre 47. ordentliche General-Versammlung abgehalten. Aus dem Rechenschaftsbericht gehen folgende bemerkenswerte Daten hervor: Im Jahre 1929 sind neue Lebensversicherungen über ein Kapital von RM. 362 Millionen abgeschlossen worden. Der Versicherungsbestand hat Ende 1929 RM. 1290 Millionen betragen und gegenwärtig RM. 1500 Millionen überschritten; das ist dem Goldwerte nach mehr als das Siebenfache des Vorkriegsbestandes. Damit ist der „Phönix" an die zweite Stelle unter den privaten Lebensversicherungs-Instituten des Kontinents gerückt. Die Prämien- und Zinseneinnahmen haben im Jahre 1929 RM. 74 Millionen betragen. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden RM. 18 Millionen ausgezahlt; auch in diesem Jahre war kein einziger Rechtsstreit zu verzeichnen. Die gesamten Garantiemittel der Gesellschaft haben zu Ende des Jahres 1929 den Betrag von RM. 178 Millionen erreicht und betragen gegenwärtig weit über RM. 200 Millionen. Die Gesellschaft besitzt 80 erstklassige Häuser in 10 verschiedenen Staaten. Das Tätigkeitsgebiet erstreckt sich auf 19 Staaten. Der „Phönix" hat, im Hinblick auf die starke Bedeutung seines Geschäftsbetriebes in den westeuropäischen Staaten, unter Aufrechterhaltung der seit 40 Jahren bestehenden freundschaftlichen Verbindung mit der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, den Kreis seiner Rückversicherer wesentlich erweitert durch Abschlüsse u. a. mit der Legal & General Assurance Society, Ltd., und mit der Prudential Assurance Company, Ltd., London. Außerdem wurde mit der Metropolitan Life Insurance Company in New York, bekanntlich dem größten Versicherungs- und Finanzinstitut der Welt, ein Abkommen über die Einführung der in den Vereinigten Staaten von Amerika zur ungeheuren Verbreitung gelangten Gruppenversicherung industrieller und kaufmännischer Betriebe in mehreren europäischen Staaten, darunter auch im Deutschen Reiche, getroffen. Die Entwicklung des „Phönix" ist eine andauernd ansteigende. In den ersten 5 Monaten des Jahres 1930 wurden 71,012 neue Versicherungen über ein Kapital von RM. 178 Millionen (gegenüber 55 162 Versicherungen über RM. 148 Millionen im gleichen Zeitraum des Jahres 1929) abgeschlossen.

Büroträulein

sucht ab 15. 8. oder 1. 9. 1930 Stellung. Bin firm in Stenographie, Schreibm. u. Buchführg. Zuschriften u. B. 3566 a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. Beuthen.

Möblierte Zimmer

Freundl. möbliertes

Zimmer

für Dame, Nähe Humboldtstraße ges. Ang. u. B. 3560 a. d. G. d. Z. Beuthen.

Vermietung

Suche eine

3- oder 4-Zimmer-Wohnung

Alt- od. Neubau, in Beuthen OS. zu mieten. Angeb. mit Preisangabe u. B. 3568 a. d. G. d. Zeitung Beuthen.

Ein sonnig., leeres, separat gelegenes

Zimmer

ist für bald **zu vermieten.** Zuschr. unt. B. 3573 an die G. d. Z. Beuthen OS.

Laden

mit 2 Zimmern und Küche sofort neu zu vermieten.

Beuthen OS., Kasernenstraße 18.

Die Abbrucharbeiten

des alten Museumgebäudes, Klosterstraße, sind zu vergeben. Bewerber wollen sich zwecks näherer Angaben an die Beuthener Bauring-GmbH. wenden.

In meinen Neubauten Kleinfeld- Ecke Holteistraße sind 3 Läden zu vermieten.

In Betracht kommt:

1 Kolonial- u. Delikatessenwarengeschäft nebst Wohnung,

1 Fleischerei nebst Werkstätten, Garage und Wohnung,

1 Friseurladen mit anschl. Wohnung.

Ferner sind noch einige

2-Zimmerwohnungen

mit allem Komfort frei. Reflektanten wollen sich melden.

P. Kampa, Maurermeister,

Beuthen OS., Goethestraße 11.

Stellen-Angebote

Zum Antritt am 1. September suche einen jüngeren, selbständigen, tüchtigen

Verkäufer,

der gleichzeitig **perfekter Dekorateur und Lackschriftschreiber** sein muß, der poln. Sprache mächtig. Es wollen sich nur Herren aus der Branche melden. Bewerbungen mit Bild und Zeugnisabschriften an

Adolf Kreutzberger, Hindenburg

Herren- und Knabenkleidung.

Verkäuferin

für Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte für sofort oder später gesucht. Ausführliche Bewerbungen nebst Gehaltsansprüchen unter S. t. 465 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Beuthen OS.

1 Kochlehrling

kann sich z. sofortig. Antritt melden.

Sandlerbräu, Beuthen OS., Bahnhofstraße 30.

Stellen-Gesuche

Besseres

Dienstmädchen,

m. sämtl. Hausarb. vertraut, mit guten Zeugn. sucht Stellg. Zuschr. u. B. 3565 a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. Beuthen.

Buchhalter,

erste Kraft, sucht Stellung. Ang. unt. B. 3569 a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. Beuthen.

Fräulein, Ende 20er, in sämtl. Häuslichk. erf., sucht f. bald od. 15. 8. Stellung i. kl., bess. Haush. Zuschr. unt. B. 3561 a. d. G. d. Ztg. Beuthen OS.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Miet-Gesuche

Ich suche für meine Wett-Annahme

1-2 Räume,

nur Bahnhof bis Zentrum. Gefl. Angebote mit Preisangabe an Richard Zernik, Beuthen OS., Schließfach 411.

Leeres

Zimmer

mit Kochgelegenheit von kinderlos. Ehepaar gesucht. Gefl. Angeb. u. B. 3570 a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. Beuthen.

Berufstätige Dame sucht ab 1. Sept. größeres, leeres

Zimmer

m. separ. Eingang. Zuschr. u. B. 3567 a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. Beuthen.

Geschäfts-Verkäufe

Schreiberhau (Riesengebirge).

Mein altes u. gutgehendes

Fuhrengeschäft

bietet Ihnen eine gesicherte Existenz. Ich verkaufe dasselbe sofort mit kompl. Inventar u. erbitte Zuschriften unter A. b. 466 an d. G. d. Z. Beuthen.

Kaufgesuche

Kaufe alte Kleidungsstücke und Schuhwerk.

Komme auswärts. Angeb. unter B. 3519 a. d. G. d. Z. Beuth.



Eisenbahnzugführer Kruzyk, die Ehrengäste und die Kameraden. Nach einem Liede des Gesangvereins Preschlebie hielt der Verbandsvorsitzende, Major Nerlich, Gleiwitz, die Ansprache und enthüllte das Denkmal. Dieses ist ein mächtiger Findling, auf dem die Namen der Gefallenen in einer Eisenplatte mit Goldschrift eingemeißelt sind. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf unser Vaterland und den Reichspräsidenten von Hindenburg. Nach einem Gesang der Schulkinder nahm Hochw. Pfarrer Jendryssek, Laband, die kirchliche Weihe vor. Der Gemeindevorsteher übernahm das Denkmal in die Obhut der Gemeinde Schechowitz. Amtsvorsteher Honisch, Laband, sprach den Dank aus, insbesondere allen denen, die dazu beigetragen haben, daß unter großem Opfer das schöne Ehrenmal errichtet werden konnte. Nach einem weiteren Liede des Gesangvereins wurden zahlreiche Kränze niedergelegt u. a. vom Vorstand des Kreiskriegerverbandes, von der Gemeinde und Kränze von den Angehörigen der Gefallenen. Nach einem Vorbeimarsch sämtlicher Vereine vor dem Denkmal fand ein Umzug durch das Dorf statt, worauf sich die Teilnehmer in dem Garten des Restaurants „Zur Erholung" versammelten. Dort waren Konzert, Preisschießen und Verlosung. Später nahm der Verbandsvorsitzende nochmals das Wort und überreichte zwei Kameraden, Kruczyk und Kottysch, das Ehrenkreuz 2. Klasse. Die Kameraden Honisch, Laband und Maschinenwerkmeister Kulke, Preschlebie, wurden zu Ehrenmitgliedern des Kriegervereins ernannt und ihnen eine Ehrenurkunde überreicht. Die Feier nahm einen recht schönen Verlauf.

Hindenburg

* **Diebstahlschronik.** In der Nacht zum Dienstag wurden aus einem Photographen-Schaukasten an der Dorotheenstraße durch Unbekannte nach Entfernen des Vorhängeschlosses vier Vergrößerungen mit Goldrahmen gestohlen. — In derselben Nacht wurden einem Bierverleger in der Querstraße aus einem Pferdestalle zwei Kummetgeschirre mit Messingbeschlägen entwendet, desgleichen einem Einwohner der Heinrichstraße acht Hühner.

* **Vermißt.** Vermißt wird seit dem 4. d. Mts. die Ehefrau Emma Blasczyk geb. Meiser, geboren am 20. 4. 1894 in Mathesdorf, daselbst am Anger 16 wohnhaft. Sie ist nervenkrank und hat wiederholt schon Selbstmordgedanken geäußert. Beschreibung: 1,58 Meter groß, schlank, schwarzes langes Haar, rundes blasses Gesicht, graue Augen. Bekleidet war sie zuletzt mit schwarzem Kleid mit lila Einsatz, weißer Unterwäsche, schwarzen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen, ohne Kopfbedeckung.

* **Todessturz vom Baugerüst.** Freitag, 13 Uhr, stürzte der ledige 28jährige Arbeiter August Kapuschczok von der hiesigen Noahstraße bei Montagearbeiten vom Baugerüst der Kokerei der Delbrückschächte in die Tiefe und war sofort tot. Der Unfall erfolgte durch seine eigene Schuld, da er sich auf eine freiliegende Bohle so unvorsichtig begab, daß diese infolge fehlenden Gleichgewichts nachgab. Der Verunglückte ist in die Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses übergeführt worden.

* **Kirchenbau.** Der Bau der neuen katholischen Kirche auf der Sosnitzaer Straße wurde bereits in Angriff genommen. Am Freitag, vormittag ½10 Uhr, erschien Pfarrer Zwior mit seinen Kaplänen und den Vertretern der Parochialvereine, um im Beisein der Vertreter der ausführenden Firmen den ersten Spatenstich auszuführen. Die Kirche soll Josefskirche genannt werden, und soll etwa 3000 Personen fassen. Der Haupteingang ist von der Sosnitzaer Straße.

* **Alter Turnverein 1880.** Die Monatssitzung des Alten Turnvereins 1880 Hindenburg am Donnerstag im Kasino der Donnersmarckhütte eröffnete der Vorsitzende, Ingenieur Thieß mit der Begrüßung der erschienenen Mitglieder und Gäste. Sodann wurde den Mitgliedern, Feilenhauermeister Stanko und Kämmereidirektor Weigert für 25jährige treue Vereinsangehörigkeit die Silberne Vereinsehrennadel überreicht. Dem Turnbruder Göhring konnte das Turn- und Sportabzeichen des Verbandes für Leibesübungen in München überreicht werden. Darauf berichtete Gauschwimmwart Kopietz über das am 3. August in Oppeln veranstaltete Schwimmfest des Oberschlesischen Turngaues. Hierbei ist es dem ATV. Hindenburg gelungen, die Bronzene Plakette des Landeshauptmanns zu erwerben. Es wurde beschlossen, aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Vereins am 30. August einen Festkommers mit großem Programm in der Donnersmarckhütte zu veranstalten, bei dem auch die Gründer geehrt werden sollen, während am 31. August vormittags in der Turnhalle der Donnersmarckhütte eine Gedächtnisfeier abgehalten werden soll. Nachmittag findet im Park der Donnersmarckhütte Konzert statt, das mit Schauturnen abwechselt.

* **Wichtige Verkehrshilfe.** Eine Fahr- und Motorradwache ist seit gestern endlich in der S-Kurve gegenüber den Helioslichtspielen aufgemacht worden. Motor- und Radfahrer können dort für wenige Pfennige ihre Vehikel unterbringen, wenn sie in der Stadt zu tun haben. Der Stand wird von einem Schwerbeschädigten verwaltet.

Ausstellung von Schülerarbeiten und heimatkundlichen Aufnahmen in der Baugewerkschule

(Eigener Bericht)

Beuthen, 8. August.

In den Räumen der Staatlichen Baugewerkschule wurde heute in Anwesenheit von verschiedenen Gästen, u. a. von Vertretern des Baugewerbes, des Magistrats und der Presse die Semesterausstellung von Schülerarbeiten und der heimatkundlichen Sammlung eröffnet. Oberstudiendirektor Doerner sowie die gesamte Lehrerschaft führten.

Zunächst sprach der Leiter der Anstalt einige Worte über **die neuzeitlichen Arbeitsmethoden der Baugewerkschule.** Der Unterricht sei nicht mehr nur Zeichnen und nur Rechnen, die Theorie wurde durch das Bild und das Modell ergänzt. Die Baustoffprüfung beschränke sich nicht mehr allein auf die Untersuchung von Zement und Gips, es werden in Zukunft auch praktische Versuche mit den verschiedenen Arten von Putz und Farbe unternommen. Ueberhaupt **stehe das Bestreben im Vordergrund, den Schüler selber arbeiten und gestalten zu lassen, auch bei chemischen und physikalischen Versuchen.** Bei mehrtägigen Exkursionen in die Kreise Kreuzburg, Rosenberg usw. seien eine große Zahl von wichtigen Bauwerken aufgenommen worden, um aus alten Formen Anregungen zu schöpfen und das Heimatgefühl und das Interesse der Schüler für Denkmalschutz und Denkmalpflege zu vertiefen.

Diese wertvolle und auch den Nichtfachmann fördernde und anregende Sammlung der heimatkundlichen Aufnahmen ist in der schönen Aula untergebracht. Unter den zahlreichen Lichtbildaufnahmen von Schrotholzkirchen, Bauerngehöften, Toren und Winkeln befindet sich kein Stück, das nicht künstlerisch bildhaft wirkte, und man staunt, welch eine Fülle malerischer Schönheiten und Motive unsere schlesische Heimat birgt. Die reichhaltige Lichtbildersammlung wurde ergänzt durch verschiedene farbenfrohe Aquarelle und instruktive Auf- und Grundrisse. Man möchte wünschen, daß diese Sammlung, die von seltener Geschlossenheit und von großem Allgemeininteresse ist, auch der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden möge.

In sieben Klassenräumen sind die Schularbeiten des vergangenen Semesters ausgestellt. Diese mit mathematischer Peinlichkeit und Sauberkeit ausgeführten Zeichnungen aus allen Gebieten des Hoch- und Tiefbaus erwecken natürlich das Sonderinteresse des Fachmannes. Der Laie steht diesen Linien, Kurven und Zahlen etwas fassungslos gegenüber, aber er ersieht aus diesen Blättern mit Bau-, Brücken- und Eisenbahnkonstruktionen, Flußregulierungsanlagen, aus den leicht hingeworfenen Schnellfreihandzeichnungen, daß im vergangenen Semester mit Fleiß und schönem Erfolge gearbeitet wurde und daß an den heutigen Baugewerkschüler wie an seinen Lehrer ganz gewaltige Ansprüche gestellt werden.

Ratibor

Werden Theater und Orchester bleiben?

Voraussichtlich am Freitag, den 29. August, findet eine Stadtverordnetensitzung statt, in der die Frage der Zukunft vom Stadttheater und Stadtorchester endgültig geklärt werden dürfte.

*

* **Bestandene Prüfung.** Cand. rer. nat. Hans Joachim Runze aus Ratibor bestand in Greifswald die philologische Staatsprüfung als Studienreferendar in Naturwissenschaften und Mathematik mit dem Prädikat „Gut".

* **Verfassungsfeier.** Unter Mitwirkung des Stadt- und Theater-Orchesters, der Ratiborer Sängerschaft und der Turngemeinde wird Montag abend im großen Saale des Deutschen Hauses die Erinnerung an die Wiederkehr des Tages, an dem die neue Verfassung des Deutschen Reiches verkündet wurde, festlich begangen werden, wobei auch der Befreiung des Rheinlandes besonders gedacht werden wird.

* **Die Wirbelsäule gebrochen.** Am Mittwoch war der 57 Jahre alte Landwirt Anton Kriebus aus Gregorsdorf (Kreis Ratibor) beim Aufladen eines Fasses auf seinen Wagen tätig. Er verlor dabei den Halt und stürzte rücklings vom Wagen herunter, wobei er besinnungslos liegen blieb. Man schaffte den Verunglückten zu Dr. Andersch nach Ratibor, der einen Bruch der Wirbelsäule feststellte und Kriebus nach dem Städtischen Krankenhause einliefern ließ, wo er am Donnerstag seinen Verletzungen erlag.

* **MGV. „Planiawerke".** Sonntag feiert der Verein sein 10jähriges Stiftungsfest, das mit einem Kommers im Herzoglichen Schloßsaal am Sonnabend abend eingeleitet wird. Der Sonntagnachmittag steht im Zeichen von guten Orchesterdarbietungen neben Gesangsvorträgen der geladenen Männer-Gesang-Vereine und gemischtem Chor.

* **Schützenverein „Lützow".** In der Generalversammlung des Vereins gab Schützenmeister Beier einen Rückblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Der verstorbenen Kameraden wurde ehrend gedacht. Den Jahresbericht erstattete Schriftführer Scherner, den Kassenbericht Kaufmann Fricke. Unter der Leitung des Ehrenvorsitzenden Labus fand die Wahl des Vorstandes statt. Dieser dankte dem gesamten Vorstande und ermahnte zum weiteren Zusammenhalten. Zum Schützenmeister wurde Druckereibesitzer Friedrich Beier einstimmig wiedergewählt. Nachdem Kamerad Albin eine Wiederwahl zum Kommandeur aus gesundheitlichen Rücksichten abgelehnt hatte, wurde Restaurateur Niedwiadomsky zum Kommandeur und Kamerad Wallek zum Leutnant neu gewählt. Wiedergewählt wurden Techniker Scherner zum Schriftführer und Kaufmann Fricke zum Zahlmeister. Als Beisitzer wurden gewählt: Scheliga, Klose und Brisch, Erstgenannter gleichzeitig zum stellv. Schriftführer und zum Pressewart. Kamerad Albin wurde zum Ehrenmitglied ernannt. — Der Verein beteiligt sich

am morgigen Sonnabend beim Kommers des MGV. Planiawerke, Sonntag, vormittag 10 Uhr, an dem Schießen des Stadtverbandes für Leibesübungen und um 11 Uhr an einer gemeinsamen Fahrt zum Jubilarschießen in Troppau.

* **Brieftaubenflug Aachen—Makau.** Mit dem Fluge von Aachen (910 Kilometer) schloß der Brieftaubenverein „Zinnabote" Makau seinen Altflug. Die erste Taube traf um 8.30 Uhr am Sonntag beim Züchter Karl Günzel ein. Der Flug ist günstig verlaufen. Günzel, Karl, erhielt den 1. und 2., Günzel, Franz, den 3. und 4., Skerhut den 5. und Mastallerz den 6. Preis. Die Vortour zu dem Jungflug beginnt am Sonntag von Gnadenfeld aus. Einsetzen der Tauben am Sonnabend, 18.30 Uhr, beim Züchter Karl Günzel.

* **Priv. Schützengilde.** Die satzungsmäßige Monatsversammlung der Gilde wurde Donnerstag abend unter Vorsitz des Ehrenschützenmeisters Kaufmanns Em. Winkler im Speisesaale der Schloßwirtschaft abgehalten. Nach Erledigung der kurzen Tagesordnung folgten die Kameraden einer Einladung des diesjährigen Schützenkönigs Ofenbaumeisters Hawliczek und seiner Marschälle Bäckermeisters Georg Ludwig und Schornsteinfegermeisters Bobek zu einem gemeinsamen Abendbrot mit anschließendem geselligen Beisammensein.

Neiße

* **Zündender Blitzstrahl.** In dem Dorfe Laßwitz brach durch Blitzschlag Feuer aus, das die Wirtschaftsgebäude und die Scheune des Besitzers Josef Pardel vollständig einäscherte.

Ottmachau

* **Ein neues Todesopfer beim Staubeckenbau in Ottmachau.** Wieder forderte der Staubeckenbau in Ottmachau ein Todesopfer. Ein Arbeiter aus Ziegenhals wollte noch im letzten Augenblick vor einem fahrenden Zuge auf dem Staubeckengelände die Bahngleise überqueren, obwohl er gewarnt worden war. Das Unglück wollte es, daß er stürzte, und zwar kam er dabei so unglücklich zu Fall, daß der Kopf gerade auf die Schienen zu liegen kam. Die Räder des Zuges gingen direkt darüber hinweg und zermalmten ihn vollständig. Der Unglückliche war sofort tot.

Kreuzburg

* **Viehmarkt.** Der nächste Viehmarkt findet am 12. August 1930 statt. Es darf Vieh aller Art aufgetrieben werden.

* **Ansteigen der Arbeitslosigkeit.** Die ziemlich starke Aufwärtsbewegung in der Arbeitslosigkeit, die bereits in der Vorberichtszeit beobachtet wurde, beeinträchtigte auch in diesem Berichtszeitraum äußerst ungünstig die hiesige Arbeitsmarktlage. Am 31. 7. 30 wurden 5306 männliche und 142 weibliche Arbeitsuchende gezählt. Die Zahl der männlichen Unterstützungsempfänger stieg gegenüber der Vorberichtszeit von 3163 auf 3418, also um 255, die der weiblichen um 25 Personen.

* **Mieterschutzverein.** Der Vorstand hatte die Mitglieder zu einer Sitzung geladen. Der Saal konnte die Zahl der Erschienenen, die sich über ihre Rechte und Pflichten belehren lassen wollten, kaum fassen. Der Vorsitzende geißelte in scharfen Worten die vom Magistrat vorgenommene Erhöhung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise, die einer Erhöhung der Zuschläge zur Grundvermögenssteuer um 200 Prozent gleich komme. In Beantwortung der vielen Anfragen wurde nochmals die Zusammensetzung der 120 Prozent Miete bekannt gegeben. Sie beträgt: 48 Prozent Hauszinssteuer, 22 Prozent Verzinsung des gesamten angelegten Kapitals, 17 Proz. laufende Instandsetzungsarbeiten, 5,5 Prozent große Reparaturen, 18 Prozent Betriebskosten, 7 Prozent Verwaltung des Grundstücks, 2 Proz. Rente für den Hausbesitzer, zusammen 120 Proz. Hierzu kommen noch die Zuschläge zur Grundvermögensteuer, welche z. B. 445 Prozent betragen. Der Staat erhebt 100 Prozent, zusammen 545 Prozent. Der Hausbesitzer hat vorweg 100 Proz. allein zu tragen, 445 Proz. darf er auf die Mieter umlegen. Da das Wassergeld von 24 auf 40 Pfg. erhöht worden ist, kann der Hauswirt dasselbe umlegen; er muß sich dann aber eine 3prozentige Kürzung der Friedensmiete gefallen lassen, da diese bereits in die Betriebskosten eingerechnet sind. Zum Schluß wurde noch Mitteilung gemacht von einer Eingabe an den Regierungspräsidenten, worin der Verein Beschwerde führt, daß Wohnräume für gewerbliche Zwecke verwandt und ferner mehrere Wohnungen zu einer vereinigt werden sollen.

Oppeln

* **Königin-Luise-Bund.** Die Ortsgruppe Oppeln des Luisen-Bundes hielt in der „Herberge zur Heimat" eine außerordentliche Versammlung ab. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Neuwahl des Vorstandes. Die langjährige bewährte Vorsitzende und Mitbegründerin der Ortsgruppe, Frau Spediteur Herrmann und ebenso die 2. Vorsitzende, Frau Fabrikbesitzer Oesterreich, legten ihre Aemter nieder. Die Ortsgruppe sprach ihnen für ihre vorbildliche Tätigkeit Dank und Anerkennung aus. Als 1. Vorsitzende wurde Frau Oberingenieur Gieß, als stellvertretende Vorsitzende Frau Prokurist Kroker und als 1. Schriftführerin Frl. Kroker gewählt. Die bisherige Kassiererin, Frau Steuerinspektor Halberstadt, wurde wiedergewählt. Auch die anderen Vorstandsämter wurden zum Teil neu besetzt.

* **Schadenfeuer.** In dem benachbarten Dambrau brach bei dem früheren Gemeindevorsteher Hirsch ein Schadenfeuer aus. Das Feuer hatte bereits einen größeren Umfang eingenommen, als es von den Insassen eines vorüberfahrenden Autos bemerkt wurde. An der Brandstelle waren alsbald außer der Ortswehr die Wehren aus Scheppelwitz, Chrosczinna, Karbischau, Deutsch Jamke, Bowallno und Schönwitz erschienen. Während die Scheune mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vollständig ein Raub der Flammen wurde, gelang es, Wohnhaus und Stallung zu retten.

* **Selbstmord.** Seit etwa 6 Wochen wurde der Häusler Kaspar Filla aus Danietz vermißt. Er wurde jetzt erhängt im Walde aufgefunden.

Ostoberschlesien

Zahlreiche Verkehrsunfälle

In den letzten Tagen ereigneten sich zahlreiche Verkehrsunfälle, die teilweise einen folgenschweren Ausgang nahmen. In **Zalenze** wurde eine unvorsichtige Straßenpassantin von einem Auto überfahren und am Kopfe erheblich verletzt. Wenige Stunden später stieß auf der gleichen Straße dieses Ortsteils ein Gefährt mit der Straßenbahn zusammen, wobei der Wagen beschädigt wurde. Die Schuld hatte hier der Fuhrmann. Auf der Poststraße in **Kattowitz** überfuhr ein Lastwagen einen Motorradfahrer, der leichtere Verletzungen erlitt. Ein 12jähriges Mädchen wurde in **Königshütte** von der Grubenbahn überfahren und schwer verletzt. Infolge eines Zusammenstoßes mit einem Bauernwagen wurde in **Rybnik** ein Motorradfahrer vom Sitz heruntergeschleudert. Er erlitt einen Beinbruch. Das Motorrad wurde vollkommen zertrümmert. Schuld war in diesem Falle der Fuhrmann. In **Rydultau** stießen zwei Autos zusammen, die beide beschädigt wurden. Während die Chauffeure beide aus dem Unfall heil hervorgingen, wurde ein Mitfahrender schwer verletzt.

*

Zwischen **Groß-Piekar** und Kozlowa Gora wurde auf der Chaussee ein Radfahrer von zwei Wegelagerern überfallen und seiner Barschaft beraubt. Die Täter sind entkommen.

*

Zwei Schulknaben aus der Eisenbahnerkolonie in **Lipine**, die in der Aushöhlung einer Halde Schutz vor Regen suchten, wurden von einer herabstürzenden Haldenwand verschüttet und schwer verletzt.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Verfassungsfeier auch für Berufstätige

Die für die Verfassungsfeier vorgesehenen Feierlichkeiten liegen, wie aus dem Programm ersichtlich, für alle berufstätigen Menschen äußerst ungünstig. Man möchte fast sagen, sie liegen so, daß alle Berufstätigen davon ausgeschlossen werden. Das kann und soll aber nicht der Sinn der Verfassungsfeier sein, daß sie sozusagen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindet. Die geringste Forderung, die man in letzter Stunde noch stellen zu können glaubt, ist die, das Polizeiorchester auch am Sonntagvormittag konzertieren zu lassen.

Mehrere berufstätige Freunde der Reichsverfassung.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis Beuthen OS.

9. Sonntag nach Pfingsten.

Sonntag, den 10. August, früh 5,30 Uhr, hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt (Reichmann, missa brevis i. h. S. Nicol. für vier- und achtstimmigen gemischten Chor und Orgel); 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittags 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr polnische Vesperandacht; 5 Uhr deutsche Predigt, Litanei und hl. Segen; abends 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. — In der Woche täglich früh um 6, 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messe. Donnerstag, abend 7,45 Uhr, deutsche Oelbergandacht. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachmittag 2,30 Uhr, Dienstag und Freitag früh 9 Uhr. — Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei, Kleine Blottnitzastraße, zu melden.

Pfarrkirche St. Maria Beuthen OS.

Sonntag, den 10. August, früh um 6 und 7,30 Uhr hl. Messen; 8,15 Uhr deutsche Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 9,45 Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr polnische Predigt, 11 Uhr Hochamt; 11,45 Uhr stille hl. Messe. Nachmittags 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. — In der Woche: Früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Sonnabend, abends 7 Uhr, deutsche Vesperandacht. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

Pfarrkirche St. Hyazinth Beuthen OS.

Sonntag, den 10. August, Ablaßfest. Oberkirche: Früh 5,15 Uhr stille Pfarrmesse; 6 Uhr polnische Singmesse; 7,30 Uhr deutsche Singmesse zu Ehren des hl. Hyazinth in der Meinung des 3. Ordens des hl. Dominikus; 8,30 Uhr deutsche Predigt; 9 Uhr feierliches Hochamt mit Assistenz, hl. Messe für verst. Lehrer Rochus Pientok; 10,30 Uhr polnische Predigt, 11 Uhr Hochamt. Nachmittags 2,30 Uhr polnische Vesperandacht mit Prozession. Unterkirche: 9,30 Uhr Gottesdienst für die Mittelschule; 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. Nachmittags 2,45 Uhr Versammlung der deutschen Marianischen Jungfrauenkongregation; 4,30 Uhr Ordensandacht des 3. Ordens des hl. Dominikus. — In der Woche: Früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachmittags 2 Uhr, Dienstag und Donnerstag, früh 8 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

Herz-Jesu-Kirche Beuthen OS.

Sonntag, den 10. August, Fest des hl. Laurentius: Früh 6,30 Uhr stille hl. Messe; 7,30 Uhr Kindermesse mit Ansprache; 8,30 Uhr Amt mit Segen und gemeinsame hl. Kommunion der Mütter; 10 Uhr Akademikergottesdienst und Lesung der hl. Schrift für Mitglieder der Männer-Kongregation; 11 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Nachmittags ist keine Mütterandacht. Um 7 Uhr Andacht für die ganze Gemeinde. In der Woche: Montag, nachmittags 4 Uhr, Andacht mit Predigt für den Mütterverein, nachher Versammlung im Saale; abends 7,30 Uhr Andacht mit Predigt für die Männerkongregation, nachher Versammlung im Saale. Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind die gewöhnlichen Andachten abends um 7,30 Uhr. Am Freitag ist Kreuzweg. Sonnabend, früh 8 Uhr, Amt mit Segen wegen des Festes des hl. Joachim. Am kommenden Sonntag ist das Fest Mariä Himmelfahrt. Gemeinsame hl. Kommunion der Jungfrauen.

St.-Joseph-Kirche Beuthen-Dombrowa

Sonntag, den 10. August: Früh 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr polnische Predigt und Hochamt. Nachmittags 3 Uhr polnische Mutter-Gottes-Andacht; 4 Uhr deutsche Muttergottes-Andacht. In der Woche: Früh 6,30 Uhr gesungene hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde Hindenburg OS.

Friedenskirche: Sonntag, 10. August, 7 Uhr, Frühgottesdienst, Pastor Steffler; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Wahn; 12 Uhr Taufen; 8 Uhr Gottesdienst in Mathesdorf. Montag, 11. August, vormittags 9,30 Uhr, Liturg. Gottesdienst zur Feier des Verfassungstages.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: 7,30 Uhr Gottesdienst im Saale des Zechenhauses der Delbrückschächte; 9,30 Uhr Gottesdienst in der Kirche; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Borsigwerk: 9,30 Uhr Gottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier.

Berliner Börse vom 8. August 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	84⅛	84
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	84¾	84
Barm. Bankver.	114⅛	114⅜
Berl. Handels-G.	139¾	139¾
Comm.& Priv.-B.	128	128½
Darmst. &Nat.-B.	180½	181½
Dt. Bank u. Disc.	123¾	123¾
Dresdner Bank	124	124
Aku	88	90
Allg.Elektr.-Ges.	135¼	135¾
Bemberg	89	91
Bergmann Elek.	166¼	167
Buderus Eisen	54	54½
Charl. Wasserw.	90	91
Daimler-Benz	25¼	26⅝
Dessauer Gas	124½	125
Dt. Erdöl	67⅝	68
Elekt. Lieferung	120⅞	121
I. G. Farben	143⅛	144⅛
Gelsenk. Bergw.	101½	102¼
HarpenerBergw.	93	94
Hoesch Eis.u.St.	80	80½
Holzmann Ph.	72¾	73

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	221	221
Kaliw. Aschersl.	176¾	177½
Karstadt	91⅞	93
Klöcknerw.	77½	79
Köln.-Neuess. B.	77½	78
Mannesmann	81	82
Mansfeld. Bergb.	53	
Masch.-Bau-Unt.	38⅝	39
Metallbank	101½	101½
Oberbedarf		48½
Oberschl.Koksw	81½	82¼
Orenst.& Koppel	56¾	56¾
Ostwerke	199	204½
Otavi	39¾	39
Phönix Bergb.	75	75½
Polyphon	173¾	178
Rhein. Braunk.	202½	203⅜
Rheinstahl	83	83½
Rütgers	45⅛	45⅜
Salzdetfurth	302¾	304½
Schl. Elekt. u. G.	122¾	124½
Schultheiß	252	256
Siemens Halske	184½	185½
Svenska	297½	296
Ver. Stahlwerke	75¼	76

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch	270	272
Allianz Lebens.	194	194
Allianz Stuttg.	188	190
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	67	66½
Allg Lok.u. Strb.		128½
Canada	21¾	24
Dt. Reichsb. V.A.	94⅜	94⅜
Gr. Cass. Strb.	60	62
Hapag	84¾	84
Hamb. Hochb.	71	71
Hamb. Südam.	144½	144½
Hannov. Strb.	114½	114¼
Hansa Dampf.		121
Magd. Strb.	55⅛	55
Nordd Lloyd	84⅝	84½
Schantung	75	75½
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	136	132

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	105	105⅛
Bank f. Br. Ind.	124	122
Bank f. elekt. W.	111½	110¼
Barmer Bank-V.	114	113
Bayr. Hyp. u. W.	130	130
do. Ver.-Bk.	136½	135
Berl. Handelsges	140	139½
Comm. u. Pr. B.	127¾	127¾
Darmst. u. Nat.	181	178
Dt. Asiat. B.	39¼	39
Dt Bank u. Disc.	123½	123½

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	140	140½
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	123½	123½
Oesterr.Cr.-Anst	27¾	27¾
Preuß. Bodkr.	143½	144½
do. Centr. Bod.	181	181
do. Pfandbr. B.	181	181
Reichsbank	239¼	235
SächsischeBank	145½	145½
Schl. Bod. Kred.	139	140
Wiener Bank-V.	10⅜	10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	573	573
Dortm. Akt.-B.	199½	201
do. Ritter-B.	225½	225
do. Union-B.	215	216
Engelhardt-B.	203	202½
Leipz. Riebeck	125½	123¾
Löwenbrauerei	243	243
Reichelbräu	229½	226
Schulth.Patzenh.	253½	246
v. Tuchersche	130	131

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	119	118¾
Adler P. Cem.	39	39
A. E. G.	135¾	134
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	20	20¾
Alfeld-Dellig	35	36
Alg. Kunstzijde	89	82½
Ammend. Pap.	105	107¼
Anhalt.Kohlenw	62	61
Aschaff. Zellst.	87½	87
Augsb. Nürnb.	67½	69½

	heut	vor.
Bachm. & Lade.	81	81
Barop. Walzw.		49
Basalt AG.	29	30½
Bayer. Motoren	55	53¼
Bayer. Spiegel	44	45¾
Bemberg	89½	85
Berger J., Tiefb.	267	265
Bergmann	166¼	165
Berl. Gub. Hutf.	167	179
do. Holzkont.	35	35
do. Karlsruh.Ind.	57½	57
do. Masch.	40½	40
do. Neurod. K.	45⅛	45⅛
Berth. Messg.	30¼	31⅞
Beton u. Mon.	99	99
Bösp. Walzw.	42	42
Braunk. u. Brik.	146¾	146½
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	105	106
Brem. Allg. G.	123½	123
Buderus Eisen	54⅝	53
Byk. Guldenw.	46	44
Carlshütte Altw.		42
Charl. Wasser.	90	89
Chem.F.Heyden	46	46
do. Ind. Gelsenk.	50	51
do. Schuster	37	37¾
I. G. Chemie	178¾	178½
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	303½	303
Conc. Spinnerei	46½	46½
Cont. Gummi	138¼	135½
Daimler	26⅛	25
Dessauer Gas	125½	122¼
Dt. Atlant. Teleg.	93¼	93
do. Erdöl	68⅛	67
do. Jutespinn.	56	56
do. Kabelw.	54½	54
do. Linoleum	179½	175
do. Schachtb.	80	80
do. Steinzg.	132	129½
do. Telephon	93	97
do. Ton u. St.	102	100½
do. Wolle	7½	7½
do. Eisenhandel	49	48¾
Doornkaat	96	96
Dresd. Gard.	65	66
Dynam. Nobel	66¼	65¼
Eintr. Braunk.	132	132
Eisenbahn-Verkehrsm.	157½	158
Elektr.Lieferung	120¾	119½
do. Wk.-Lieg.	120	120
do. do. Schles.	81	81
do. Licht u. Kraft	128	125¼
Erdmsd. Sp.		68½
Essener Steink.		108½
Fahlbg. List. C.	52	53¼
I. G. Farben	143¼	141¼
Feldmühle Pap.	123¼	121
Felten & Guill.	93	92¼
Flöther Masch.		27
Fraust. Zucker	50½	52
Froeb. Zucker	56	56
Gelsenk. Bg.	101½	100¼
Genschow & Co.	53	54
Germania Ptl.	114	113¾
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	129¾	127

	heut	vor.
Goldina	22	22
Goldschm. Th.	53¼	52⅛
Görlitzer Wagg.	98	101
Gruschw. Text.	60	60
Hackethal Dr.	74	75
Hageda	96½	98
Hamb. El. W.	129¼	127¾
Hammersen	108	106
Hannov. Masch.	26	24½
Harb. E. u. Br.	63	64
Harp. Bergb.	93½	91
Hedwigsh.		95
Hemmor Ptl.	126	125¼
Hilgers	51	51
Hirsch Kupfer	117	118
Hoesch Eisen	80½	77½
Höffm. Stärke	53	53
Hohenlohe	60	60
Holzmann Ph.	74	71½
Horchwerke	35	35
Hotelbetr.-G.	116	116
Huta, Breslau	70	70
Hutschenr C. M.	51	52
Ilse Bergbau	218½	218
do.Genußschein.	115⅛	115⅛
Industriebau	23	23
Jeserich		36¾
Jüdel M. & Co.	106½	107
Jungh. Gebr.	29	30
Kahla Porz.	30½	29¾
Kais. Keller	74½	74½
Kali. Aschersl.	177	173
Kali-Chemie	126	126
Karstadt	92½	91
Kirchner & Co.	37¼	37
Klöckner	78	77
Koehlmann S.	51½	54
Köln-Neuess. B	77⅛	75¼
Köln Gas u. El.	46	47
Kölsch-Walzw.		33
Körting Elektr.	110	100
Körting Gebr.	43	44
Kromschröd.	96¼	95
KronprinzMetall	32	31¾
Kunz.Treibriem.	85	85
Lahmeyer & Co.	148	147½
Laurahütte	39¼	39
Leipz. Pianof. Z.	15½	15
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	51	50½
Lindes Eism.	144	146⅛
Lindström	495	500
Lingel Schuhf.	56¼	58
Lingner Werke	78	78
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	50½	51
Magdeburg. Gas		35¼
do. Bergw.	45	47
do. Mühlen	42¼	42
Magirus C. D.	18½	19
Mannesmann R.	81	80⅝
Mansfeld. Bergb.	52⅝	52½
Mech. W. Lind.	60	60
Meinecke	79½	79½

	heut	vor.
Meißner Ofen		60
Merkurwolle		120
Metallgesellsch.	101	101
Meyer H. & Co.	113	113
Meyer Kauffm.	23	23½
Miag	86	85
Mimosa	203	202¾
Minimax	69	68
Mitteldt. Stahlw.	108	107½
Mix & Genest	128	128
Montecatini	46⅛	46⅛
Motor Deutz	62	61
Mühlh. Bergw.	93	92½
Nationale Auto	10⅜	10½
Natr. Z. u. Pap.		63
Niederlausitz. K.	132¾	131½
Niederschl. Elek.		12
Nordd.Wollkäm.	62⅞	60½
Oberschl.Eisb.B.	48	46
Oberschl.Koksw	82	81
do. Genußsch.	77½	75¾
Orenst. & Kopp.	56¼	56
Ostwerke AG.	201	195
Phönix Bergb.	75	74⅛
do. Braunk.	56¾	56
Pintsch L.	186	185½
Plau. Tüll u. G.	23¼	24
Pöge H. Elektr.	13¾	14⅝
Polyphon	178	172
Preußengrube	125	124½
Rauchw. Walt.		28¾
Rhein. Braunk.	202¼	200
do. Elektrizität	126¾	123
do. Möb. W.		53½
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	170½	169½
do. Sprengstoff		54
do. Stahlwerk	84¼	82¼
Riebeck Mont.	90½	90⅛
J. D. Riedel	46	46
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	70	71
Rositzer Zucker	27	25½
Rückforth Nachf	63	62
Ruscheweyh	70	70
Rütgerswerke	45⅛	44¾
Sachsenwerk	88	88½
Sächs. Gußst. D.	37	37
Sächs.-Thür. Z.	81	81
Salzdetf. Kali	302	297
Sarotti	108¾	107
Saxonia Portl. C.	115¼	115¼
Schering	312	312
Schles. Bergb. Z.	50	50
Schles. Bergwk. Beuthen	79	77
do. Cellulose	67	66½
do. Gas La. B	124	122½
do. Lein. Kr.	10	10
do. Portl.-Z.	123	124
do. Textilwerk	10⅞	10⅞
Schubert & Salz.	165½	162½
Schuckert & Co.	145¾	142
Schwanebeck Portl.-Zement		92½
Sieg.-Sol. Gußst.	11¼	11⅝
Siegersd. Werke	46	47
Siemens Halske	185	180¾
Siemens Glas	104	104
Staßf. Chem.	24½	25
Stett. Chamotte	46½	48

	heut	vor.
do. Portl. Z.		
Stock R. & Co.	64½	64½
Stöhr & Co. Kg.	80¼	78
Stolberg. Zink.	59	59
StollwerckGebr.	94¾	95½
Stralsund.Spielk	192	190
Svenska	296½	300
Tack & Cie.	102	101½
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	30¾	31½
Thöris V. Oelf.	79	78
Tietz Leonh.	128	128
Trachb. Zucker	24¾	26
Transradio	103	104½
Triptis AG.	39	39
Tuchf. Aachen	109½	107
Union Bauges.	42¼	42½
Union F. chem.	50	49¼
Varz. Papierf.	84	84
Ver. Berl. Mört.	91	92
do. Dtsch.Nickw.	128	128
do. Glanzstoff	112	112
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	36	36
do. Stahlwerke	75½	74¾
do. Schimisch.Z.	150	150
do. Schmirg.M.	32	42½
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	42½	44¾
Vogel Tel. Dr.	66¼	64¼
Vogtl. Masch.	42	41¾
do. Tüllfabr.	50¼	50
Wanderer W.	36	36
Wenderoth	68¼	68
Westereg. Alk.	184	178½
Westfäl. Draht	83	84
Wicking Portl.Z.	84	84¼
Wunderlich & C.	50	50
Zeitz Masch.	85½	84
Zeiß-Ikon	78½	78
Zellstoff-Ver.	63½	64
do. Waldhof	116	116
*		
Neu-Guinea	300½	300
Otavi	38½	38½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	43	42½
Faber Bleistift		113½
Kabelw. Rheydt		174
Lerche &Nippert	65	62
Linke Hofmann	57—58	57¼
Manoli		203
Neckarsulm	53	53
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	148	142

	heut	vor.
Wintershall	153	150
*		
Diamond ord.	7¼	7¼
Kaoko		100
Salitrera	150	150
*		
Chade 6%		352

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	59,9	60
do. Anl. Auslos.	7,9	7¾
do. Schutzgeb.A.	2¾	2,6
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	95	95
6%Dt.Reichsanl.	88	88
7%Dt.Reichsanl.	102,1	102
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	15½	15½
do.m. Ausl. Sch. I	59½	59¼
8%Land C.G.Pfd.	98¾	98,8
8%Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98¾	98,8
8% Pr. Bodkr. 17	100¼	100¼
do. Ctrlbdkr. 27	99¾	100
do. Pfdbr.Bk. 47	99,90	100¼
8%Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101½	101½
do. do. III	99	99
do. do. V	99	99
do. Kom. Obl. XX	98,3	98.30
10%P.Gpfb. S. 37	101	101½
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101¼	101¼
do. 13/15	101¼	101¼
do. 4	101¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	95	94⅛
Linke-Hofmann	90	90¾
Oberbedarf	89	89,10
Obschl. Eis.-Ind.		89½
Schl. Elek. u. Gas	89½	89½

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5%Mex.1899 abg.	18¼	18
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	41	40⅛
4% do. Goldrent.	26½	26¼
4% Türk. Admin.		4,1
do. Bagdad	4,95	5
do. von 1905	4.9	4,95
do. Zoll. 1911	5	5
Türk. 400 Fr. Los	10	9¾
4% Ungar. Gold	24	24
do. do. Kronenr.	2	1,95
Ung. Staatsr. 13		20,6
4½% do. 14	25¼	25½
*		
4½%Budap. St 14	59,4	58,8
Lissaboner Stadt	10,3	10½
*		
2% Oesterr. Ung.		20¾
4% do. Gold-Pr.	3,7	3¾
4% Dux Bodenb.		11
4%KaschauOder	10,9	11,1
4½% Anatolier Serie I	13⅛	13⅛
do Serie II	13,2	13,1
do. Serie III	14	14

Breslauer Börse

Breslau, den 8. August.

Breslauer Baubank	46
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	47½
Elektr. Werk Schles.	81½
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	123
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	59½
Hohenlohe	60
Huta	72½
Komm. Elektr. Sagan	70
Königs- and Laurahütte	40
Meinecke	77½
Meyer Kauffmann	24
O.-S. Eisenbahnb.	46¾
Ost-Werke Aktien	196
Reichelt-Aktien F.	—

Rütgerswerke	46
Schles. Feuerversich.	235
Schles. Elektr. Gas lt. B	121
Schles. Leinen	10
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	11¾
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	73½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	106
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,01
8%Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 8. August. Polnische Noten: Warschau 46.825—47.025, Kattowitz 46,85 — 47.05, Posen 46,85 — 47,05 Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½%, Moskau 8%

Sport-Beilage

Deutschlands Studentenschwimmer die besten

Am Donnerstag wurden die Wettbewerbe der Schwimmer in Darmstadt zu Ende geführt. **Noch einmal ging die deutsche Flagge am Siegesmast hoch, als Weigmann, Ohlwein und Watrin die 3-mal-100-m-Lagenstaffel überlegen nach Hause geschwommen hatten.** In der langen Strecke über 1500 m kam Gambi (Italien) zu seinem zweiten Erfolge. Er distanzierte die übrigen förmlich und gewann mit beträchtlichem Vorsprung. In einem weiteren Wasserballspiel um den vierten Platz behielt Belgien über Frankreich mit 4:0 (3:0) die Oberhand. **Im Klassement der Nationen nimmt Deutschland bei den Schwimmern den ersten Platz ein** mit 130 Punkten vor Italien mit 54, Ungarn mit 53, Frankreich mit 36, Oesterreich mit 19 und England mit 17 Punkten.

Vorkämpfe der Leichtathleten

Nach mehr oder minder interessanten Entscheidungen auf allen möglichen Sportgebieten haben nun die Leichtathleten ihren Einzug in das Hochschul-Stadion gehalten und ihnen bleibt der letzte und spannendste Teil des Hochschul-Olympia vorbehalten. Die erste Entscheidung fiel im **100-Meter-Damenlauf**, den Inge Braumüller in 13,1 gegen Freytag und Schlottmann sicher gewann. Im **Kugelstoßen** der Männer war der Ungar Darany eine Klasse für sich. Er siegte mit der international erstklassigen Leistung von 15,21 Meter gegen Sievert, Halle mit 14,52 Meter. Dritter wurde der Amerikaner Lewi mit 14,59 Meter vor dem Iren O'Callaghan mit 13,65 Meter und dem Tschechen Chmelick mit 13,62 Meter. Zu einer rein deutschen Angelegenheit dürfte sich die **100-Meter-Meisterschaft** entwickeln. Körnig lief sowohl im Vor- als auch im Zwischenlauf mit 10,7 die beste Zeit heraus. Eldracher siegte im zweiten Zwischenlauf in 10,9 und Salz im dritten in 10,8. Zu den drei Deutschen gesellen sich im Endlauf noch Glaser (Oesterreich), Yoshioka (Japan) und Raggamby (Ungarn). Auch im Entscheidungslauf über 1500 Meter ist Deutschland dreifach vertreten, und zwar durch den Meister Krause, Breslau, Sujatta, Berlin und Helpapp, Stettin. Während hier der Ausgang des Endlaufs zweifelhaft erscheint, steht in der 4×100-Meter-Staffel ein deutscher Sieg in Aussicht, nachdem Körnig, Salz, Metzner, Eldracher ihren Vorlauf überlegen in 42,3 gegen die Tschechoslowakei (44,5) und Frankreich (44,8) gewonnen haben. Auf der anderen Seite blieb Ungarn in 42,5 Meter über Japan (43,2) und Italien (43,8) siegreich. Im Lauf über 400 Meter stehen die beiden Deutschen Möller, Köln und Kazorke, Berlin mit den beiden Tschechen Kninicki und Bartel, dem Franzosen Jackson, dem Norweger Haug und dem Iren Moore in der Entscheidung. Der einzige deutsche Bewerber im Hürdenlauf, Dinkler, Remscheid, kam über den Zwischenlauf nicht hinaus. Er wurde nur Dritter hinter dem Japaner Fujita (15,9) und dem Engländer Bowler (16). In den beiden anderen Zwischenläufen siegten Ivangha (Japan) in 15,7 gegen Marchand (Frankreich), sowie Novosielski (Polen) in 15,9 gegen Borosz (Ungarn).

Internationale Schwimmerklasse in Gleiwitz

Oesterreicher, Tschechen, Polen und Schlesiens Meister am Start

Die auf die Form von Einladungskämpfen aufgebaute Internationale Schwimmkampfveranstaltung, die der SV. Gleiwitz 1900 am Sonntag auf seiner 100-Meter-Bahn durchführt, hat ein Meldeergebnis gefunden, das an die glänzendsten Veranstaltungen des Breslauer Schwimmsports erinnert. Wien, Preßburg, Brünn, Breslau, Ostoberschlesien, dazu die gesamten schlesischen Klassevereine aus Breslau, Gleiwitz, Beuthen, Liegnitz, Görlitz, Neustadt werden mit ihren Besten am Start sein. Schon der Auftakt,

die berühmte neue Lagenstaffel

mit ihren acht Meldungen bildet eine Sensation des deutschen Schwimmsports. Das Rennen geht über 100 Meter Rücken, 200 Meter Brust und 100 Meter Kraul. Die Schlesier haben hier Borussia-Silesia, SV. Gleiwitz und den Alten SV. Breslau am Start, die sich mit Hakoah Wien, I. Wiener Amateur-SK., Preßburger SK., Aegir Brünn und SV. Giesche-wald auseinanderzusetzen haben werden. Bestätigt sich die gute Form von Stein, Hakoah Wien, so wird diesem Verein der Sieg nicht zu nehmen sein. Im andern Fall wird man zu dem Wiener Amateur-SK., wie zu den Borussen-Silesen das meiste Vertrauen haben. Andererseits wird man aber auch den festgehenden Verein wie Preßburg zu beachten haben. Bei Gleiwitz 1900 zeigen der Rückenmann Kratzel und der Schlußmann Muschiol in den letzten Wochen starke Formverbesserungen. Ebenso wird die 10-mal-100-Meter-Kraulstaffel zwischen dem Alten SV. Breslau und dem SV. Gleiwitz 1900 große Aufmerksamkeit erregen. Gleiwitz wird wohl hier das Rennen für sich entscheiden. Eine Jugendlagenstaffel 3 mal 100 Meter hat 8 Meldungen gefunden. Schlesiens bester Schwimmernachwuchs ist am Start.

Die Einzelkämpfe

bringen eine Reihe hervorragender Begegnungen. Das großartig besetzte Kunstspringen für Herren zeigt als Teilnehmer den österreichischen Meisterspringen Sepp Staudinger, Wien, und seinen Klubkameraden Steiner. Ihnen stellen sich entgegen Bregulla, Siemianowitz, Hoof, Hindenburg, März, Gieschewald, der schlesische Meister G. Sowa, Weddigen Görlitz, Kolodziejczyk, Neptun Gleiwitz und Herbert Foest, der deutsche Mehrkampfmeister des Vorjahres. Staudinger, Sowa und Foest werden in vorderster Reihe stehen, wobei man auf das Revancheduell zwischen Sowa und Foest besonders gespannt sein wird. Im 200-Meter-Brustschwimmen der Klasse 1a sind Kaputek, Kattowitz, Walter Stein, Hakoah Wien, der Kampfspielmeister Weigmann, Gleiwitz, Otto Czegka, Brünn, und Werner Bathe, Breslau, am Start. Der Endkampf wird sich vor allem zwischen Stein, Wien, und dem Gleiwitzer Weigmann abspielen. In der 1b-Klasse sind 8 Meldungen eingelaufen, von denen der schlesische Meister 1930, Leenen, Breslau, starke Aussichten hat, wenn nicht etwa Berger, Wien, oder einer der beteiligten Oberschlesier den Sieg an sich reißt. Karl Schubert, Breslau, startet im 100-Meter-Kraulschwimmen gegen Staudinger, Wien, Goldberger, Wien, Müller, Wien, und Steiner, Breslau. Der Breslauer wird wohl allen das Nachsehen geben. Auch im Rückenschwimmen 100 Meter gibt es mit Deutsch, Breslau, Koller, Wien, Heiling, Preßburg, und Nassan, Wien, ein Klasserennen, bei dem Breslau triumphieren müßte.

Der Aufmarsch der Damenklasse

zeigt vor allem, daß die Oberschlesier dem Breslauer und Liegnitzer Beispiel gefolgt sind und die Jugendschwimmerinnen in die Damenklasse eingestellt haben. Das gibt schon dem 100-Meter-Kraulschwimmen eine ganz besondere Note. Jetzt wird sofort die Ueberlegenheit der Oberschlesier in den Freistilrennen klar werden. Frl. Lotte Kotulla, Beuthen, Hilde Salbert, Gleiwitz, müßten nach den bisher gezeigten Leistungen sowohl die neue schlesische Meisterin Emmrich, Breslau, und die Liegnitzerin Gudrun Postler schlagen können. Im 200-Meter-Damen-Brustschwimmen der Klasse 1a hat H. Werheimer, Wien, die besseren Aussichten gegen Jarkulisch, Kattowitz. Das 9er Feld in der 1b-Klasse weist die Beteiligung von guten Kräften aus Breslau, Liegnitz, Gleiwitz und Gieschewald auf. Es ist schwer, hier die Siegerin oder auch die nächsten Plätze vorweg zu nennen, da sowohl Postler, Liegnitz, wie Emmrich, Breslau, und Helene Proske schon beachtliche Leistungen gezeigt haben.

Sehr gut besetzt ist auch das Damen-Kunstspringen, das vor allem wieder einen scharfen Kampf zwischen der neuen schlesischen Meisterin, Frl. Bräuer, Weddigen Görlitz, und der Oberschlesischen Meisterin Frl. Eichmann vom Poseidon Beuthen in Aussicht stellt. Weitere Teilnehmerinnen sind die Damen Meusel und Lindner aus Gieschewald, zu denen noch Frl. Lotte Klaus aus Siemianowitz hinzukommt. Gut besetzte Felder in den Nachwuchsrennen sind das Zeichen der Rahmenkämpfe.

Zum Schluß gibt es die Zwischenrunde im Wasserballspiel um die Schlesische Meisterschaft zwischen dem festgebenden Verein SV. Gleiwitz 1900 und dem Alten Schwimmverein Breslau. Hier wird Breslau wieder einmal mehr die Ueberlegenheit von Gleiwitz anerkennen müssen.

Ehrung des Schlagballmeisters Comprachtschütz

Am 9. August findet in Comprachtschütz die Ehrung des Oberschlesischen Verbandsmeisters, Spiel- und Eislaufvereins, Comprachtschütz, durch seinen Spitzenverband, den Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband, statt. Bei dieser Feier wird der Verbandsvorsitzende, Spielinspektor Münzer, Gleiwitz, dem Verein die wertvolle Schenckendorff-Ehrenplakette als Wanderpreis aushändigen, die 1908 der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele in Deutschland an nur acht Verbände verliehen und ausgegeben hat. In Oberschlesien und damit auch im gesamten Osten Deutschlands ist nur der Oberschlesische Spiel- und Eislaufverband Inhaber und Besitzer dieses wertvollen Schenckendorff-Ehrenschildes. Die Mannschaft selbst wird geehrt durch Ueberreichung der Meisterschaftsabzeichen und der Verbandsmedaille.

Garbarnia Krakau morgen in Beuthen

Die Spielvereinigung vor einer schweren Aufgabe

In der richtigen Erkenntnis, daß das eigene Können am besten durch Spiele mit internationalen Gegnern gefördert wird, hat die Spielvereinigung Beuthen einen der bekanntesten Vereine Polens, Garbarnia Krakau, verpflichtet. Die Krakauer haben im vergangenen Jahre im großen Stil die Polnische Meisterschaft an sich gebracht, kamen dann allerdings durch eine Entscheidung am grünen Tisch um die Früchte ihrer Erfolge. Trotzdem können sie den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, alle polnischen Landesligavereine schon geschlagen zu haben. Daß sich in einer so hochklassigen Mannschaft mehrere Internationale befinden, ist beinahe selbstverständlich.

Besonders berühmt ist der Innensturm der Gäste aus Polen

in der Besetzung Jockisch, Smoczek und Pazurek. Smoczek und Pazurek haben für Polen in den Länderspielen gegen Oesterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei mitgewirkt, während der Halbrechte Jockisch, der Linksaußen Bator sowie die gesamte Läuferei in den Städtemannschaften gegen Budapest, Lemberg, Lodz und Warschau Berücksichtigung fanden. Garbarnia Krakau spielt in folgender Aufstellung: **Gregorczyk; Jesionka, Nagraba; Wilczkiewicz, Augustin, Mazur; Jockisch, Smoczek, Pazurek, Bator.** Die Spielvereinigung Beuthen steht vor einer schweren, aber bei ihrem Tatendrang immerhin lösbaren Aufgabe. Die Vereinigten haben in ihren letzten Spielen gegen die Oberligamannschaften von Vorwärts-Rasensport, VfB. Gleiwitz und vor allem im Pokalspiel gegen den Südostdeutschen Meister Beuthen 09 eine bemerkenswerte Formverbesserung erkennen lassen. Einen großen Kampf werden sie dem Gegner bestimmt liefern. Die Aufstellung der Spielvereinigung ist voraussichtlich folgende: **Kieromin; Przewieslik, Klimek I; Niedergesäß, Przybilla, Tobollik; Belke, Klimek II, Syma, Schmatloch, Schneider.**

Das mit Spannung erwartete Spiel findet am Sonntag um 17 Uhr auf dem 09-Platz an der Heinitzgrube statt.

Ratibor 03 Oberliga gegen Oberhütten Gleiwitz Liga

Am Sonnabend treffen auf dem 03-Platz in Ratibor Ratibor 03 Oberliga — Oberhütten Gleiwitz, Liga, zusammen. Oberhütten hat durch Spielverstärkung von Sportfreunde Gleiwitz eine gute Mannschaft zusammengestellt. Ratibor hat den Vorteil des eigenen Platzes und sollte knapp gewinnen.

Prenn in der Vorschlußrunde

Bei anfänglich trübem, später heiterem Wetter konnte am Donnerstag die **Herrenmeisterschaft** bis zur Vorschlußrunde gefördert werden. Die Aussichten des deutschen Spitzenspielers Prenn, in die Schlußrunde zu kommen, sind nicht ungünstig. **Der Berliner, der sich jetzt allmählich zu finden scheint, hatte in dem Engländer Lester keinen allzu schweren Gegner und gewann dementsprechend leicht mit 8:10, 6:2, 6:0, 6:4.** Im ersten Satz ließ Prenn seinen Widersacher 5:1 davonzieht, holte dann schnell auf und ging sogar seinerseits mit 6:5 in Führung. Durch leichtsinniges Spiel verlor er den Satz aber schließlich doch noch. Prenn trifft nunmehr auf den Japaner Ohta, der den Franzosen Feret ziemlich glatt 6:0, 8:6, 7:5 auspunktete. Einen großartigen Kampf lieferten sich Boussus und Timmer. Der linkshändige Franzose lief zu seiner besten Form auf und schaltete den Holländer, obwohl sich auch dieser in bester Verfassung befand, mit 7:5, 7:5, 5:7, 8:6 aus.

SV. Miechowitz (Liga) — SV. Schomberg I

Am Sonnabend um 17½ Uhr findet auf dem Miechowitzer Sportplatz ein Plakettenspiel zwischen den beiden Vereinen statt. Die Miechowitzer betrachten dieses Spiel als eine Generalprobe für die kommenden Ligaspiele.

Sonntagsprogramm

Beuthen

15 Uhr: Sportfest der Schutzpolizei (Hindenburgkampfbahn).

17 Uhr: Garbarnia Krakau — Spielvereinigung Beuthen (09-Platz).

Gleiwitz

15 Uhr: Internationale Schwimmwettkämpfe (Freischwimmbad Wilhelmspark).

16 Uhr: Eintreffen der ADAC.-Fahrer (Reichspräsidentenplatz).

Hindenburg

17 Uhr: Breslau 08 — Preußen Zaborze (Preußenplatz).

Verfassungskämpfe (Jahnplatz).

Neustadt

VfB. Gleiwitz — VfR. Neustadt.

Handel • Gewerbe • Industrie

Ein Wirtschaftsbündnis der Donauländer?

Es scheint, daß sich im südöstlichen Europa eine Bewegung vorbereitet, die ernsthaftere Beachtung verdient. Im Rahmen der rumänisch-südslawischen Agrar- bezw. Wirtschafts-Konferenz wurde der Plan einer **Zollunion zwischen Rumänien und Südslawien** ernsthaft erörtert, und eine Denkschrift herausgegeben, die feststellte, es sei nützlich, zeitgemäß und möglich, eine Zollunion zu bilden und dadurch wirtschaftliche Zusammenarbeit zu erreichen. Vorbereitende Maßnahmen sollen sofort in Angriff genommen und den Regierungen in Bukarest und Belgrad unterbreitet werden. Man hofft über diesen Plan hinaus noch Vorbedingungen für einen **größeren wirtschaftlichen Zusammenschluß der südosteuropäischen Länder** zu schaffen. Außerdem aber rechnet man mit engster Fühlungnahme zum dritten Staate im Bunde der kleinen Entente: der Tschechoslowakei. Mag immer man geneigt sein, wirtschaftliche Zusammenschlußbewegungen als im Zeichen der Zeit liegend anzusehen, mag man vielleicht zu der Annahme neigen, man wolle sich unten auf dem Balkan bei Frankreich und seinem Außenminister beliebt machen dadurch, daß man ihm durch Errichtung eines südöstlichen Pan-Europa-Ablegers an seinen Plänen hilft, so läßt sich doch nicht von der Hand weisen, daß Rumänien und Südslawien, weil beide überwiegend Agrarländer sind, um den Absatz ihrer Erzeugnisse Sorge haben, zumal ihnen die europäischen Märkte mehr und mehr durch Zollmauern versperrt werden. Zusammengeschlossen zu einem einheitlichen Wirtschaftskörper würden beide **handelspolitisch größere Druckkraft auf Industrieländer ausüben können.** Schon deshalb, weil sie ihnen einen vergrößerten einheitlichen Absatzmarkt für Halb- und Fertig-Fabrikate zu bieten vermöchten, sofern es ihnen gelänge, auch für ihre Agrar-Erzeugnisse günstigere Verkaufsmöglichkeiten einzutauschen.

(Ht.)

Kürzung der Reichs- und Staatsbeihilfe für den Eisenerzbergbau?

Auszahlung der ab 1. April fälligen Beträge im Gange

(k) In diesen Tagen finden zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und dem Preußischen Handelsministerium Verhandlungen über die Bedingungen für die Weitergewährung der Reichs- und Staatsbeihilfe für den Eisenerzbergbau statt. Die Mittel hierfür sind bereits von den Parlamenten bewilligt worden. In den Besprechungen soll jedoch — im Hinblick auf den durch die schlechte Konjunktur in der Eisenindustrie eingetretenen Produktionsrückgang — festgesetzt werden, inwieweit eine Kürzung der Mittel erforderlich ist, nachdem durch die Produktionseinschränkungen die vorgesehenen Mindestförderungen nicht mehr erreicht werden. Die erste Periode für die Gewährung der Beihilfe erstreckte sich vom 1. April 1929 bis 31. März 1930, in welcher Zeit vom Reich, Preußen und Hessen eine Beihilfe von 0,50 M. je t geförderter Erze gewährt wurde, die für das Siegerland auf eine Monatsproduktion von 175 000 t, und für das Lahn- und Dillrevier auf monatlich 75 000 t abgestellt war. Daneben wird eine Strompreis- und Frachtermäßigung gewährt. Der Satz von 0,50 M. soll auch im laufenden Jahre beibehalten werden. **Im Lahn- und Dillrevier wurden im Juli einige kleinere Gruben vorübergehend stillgelegt** und etwa 200 Arbeiter entlassen. Die Zahlung für die Beihilfe für die ab 1. April d. J. geförderten Mengen ist jetzt im Gange. Die Anweisung der Auszahlung hatte sich durch die Etatsverhandlungen verzögert.

Schlechte Konjunktur auch für Schwedenerze

(k) Die Krisis in der Eisenindustrie wirkt sich auch ungünstig auf den Absatz von Schwedenerzen aus. In einer Reihe von Gruben, die nicht zum Grängesberg-Konzern gehören, mußten bereits Betriebseinschränkungen durchgeführt werden. Die Grängesberg-Gesellschaft, die 1929 1,32 Mill. t förderte, davon aber nur 125 000 t in Schweden absetzte, konnte bisher ihre Ablieferungen an die Eisenhütten noch regelmäßig durchführen, weil sie mit den Hütten langjährige Lieferungsverträge zu festen Preisen abgeschlossen hat. Hinzu kam, daß durch die vorjährige Hochkonjunktur die Erzvorräte der Hütten vielfach erschöpft waren und in den letzten Monaten ergänzt wurden. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß bei anhaltender Stagnation im Eisengeschäft auch die Grängesberg-Transporte zurückgehen werden, **da die Lagerkapazität der Werke erschöpft ist und größere Eindeckungen auch schon aus finanziellen Gründen erschwert sind.** Die Verschiffung der Schwedenerze erfolgt von den Häfen Lulea, Narvik und Oexelösund, von denen die beiden letztgenannten Häfen das ganze Jahr über geöffnet sind, während die Ausfuhr über Lulea normalerweise von Anfang November bis Mitte Mai durch Eisblockade gesperrt ist. In diesem Jahr wurden die Verschiffungen über Lulea bereits Ende April aufgenommen. Im ersten Halbjahr 1930 führte Deutschland aus Schweden 363 522 t Eisenerze im Werte von 79,7 Mill. RM. ein.

Berliner Börse

Beruhigender Einfluß durch Großbankinterventionen — Durchweg leichte Kurserholungen Ermäßigung des Privatdiskonts — Nachbörse schwächer

Berlin, 8. August. Die Erholungen des gestrigen Tages konnten sich heute vormittag behaupten, und die Stimmung hat sich durch die Großbankinterventionen erheblich gebessert. So eröffnete die heutige Börse in merklich beruhigter Haltung und mit Kursgewinnen von 1 bis 2, häufig sogar bis zu 3 Prozent. Verschiedentlich lag noch Angebot vor, teilweise kam auch noch etwas Exekutionsware, allerdings im recht bescheidenen Umfange, heraus; die größeren Verkaufsaufträge waren jedoch von der Kundschaft zurückgezogen worden. Das Rheinland und verschiedentlich auch das Ausland bekundeten etwas Kaufneigung, außerdem erhielt sich die Interventionsbereitschaft der Banken. Recht freundlich tendierten Reichsbank, Salzdetfurth, Siemens, Berger sowie Kunstseide und Spritwerte. Von Nebenwerten gewannen Byk-Gulden 4 Prozent. Durch etwas schwächere Haltung fielen Bergmann, NAG., Schles. Zement, Fahlberg List, Hackethal, Augsburg-Nürnberg, Körting, Svenska und Waldhof auf.

Im Verlaufe blieb die Stimmung freundlich. Es ergaben sich Besserungen um 1 bis 1½ Prozent, Ostwerke, Tietz, Polyphon, Reichsbank, Aku, Schubert & Salzer und eine Reihe anderer Papiere waren darüber hinaus bis zu 3 Prozent gebessert. **Lediglich Otavi und Oberbedarf neigten etwas zur Schwäche.** Die Beruhigung machte weitere Fortschritte, zumal die stützende Tätigkeit der Banken anhielt. Anleihen waren gut behauptet, Ausländer lagen nur wenig verändert, der Pfandbriefmarkt tendierte ruhig und blieb auch im Verlauf vernachlässigt, die Kurse erfuhren keine nennenswerten Veränderungen. Reichsschuldbuchforderungen konnten sich etwas erholen. Devisen waren weiter befestigt, Pfunde und Peseten gaben etwas nach. Am Geldmarkt konnte sich Tagesgeld auf 2¾ bis 4¾ Prozent erleichtern, im übrigen blieben die Sätze unverändert. **Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ⅛ Prozent auf 3¼ Prozent ermäßigt.** Am Kassamarkt hat der Druck der letzten Tage nachgelassen. Die Privatdiskontsenkung ließ die Stimmung der Börse bis zum Schluß freundlich bleiben, obwohl die Umsatztätigkeit auf allen Märkten nachließ. Im allgemeinen zeigten die Schlußkurse Besserungen bis zu 2 Prozent gegen den Anfang. **Spritwerte gewannen bis zu 5 Prozent,** dagegen lagen Schiffahrtsaktien, Zellstoff Waldhof und Julius Berger bemerkenswert schwach.

An der Nachbörse sind die Schlußkurse nicht voll behauptet.

Breslauer Börse

Leicht anziehend

Breslau, 8. August. Die Tendenz der heutigen Börse war etwas gebessert, ohne daß die Kursveränderungen ein größeres Ausmaß annahmen. Vereinzelt kam auch weiter Ware heraus. Eisenwerk Sprottau lagen mit 37 gedrückt, Ostwerke 196, Siegersdorfer 45,50, Schl. Immobilien 117, dagegen notierten fester Huta 72,50. Unverändert stellten sich Schles. Feuer 235, Bodenbank 139, sonst kamen noch zur Notiz Gräbschener Terrain 73,50, EW. Schlesien mit 81,50, und Deutscher Eisenhandel 47,50. Am Anleihemarkt gingen Roggenpfandbriefe mit 7,01 um. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe rückgängig 83,75, die Anteilscheine schwächer, 25,60. Liquidations-Bodenpfandbriefe 86,80, die Anteilscheine 13,45. 8prozentige Landgold behauptet 98,70.

Frankfurter Spätbörse

Unverändert

Frankfurt a. M., 8. August. Hapag 84, bei etwa 83¼ Geldkursnennungen, Zellstoff Waldhof 115, Ablösungsanleihe ohne Schein 7,85, Barmer Bankverein 114¾, Commerzbank 128¾, Darmstädter Bank 182, Dresdner Bank 124, AEG. 136, Buderus 54¾, Farben 144. Im Freiverkehr notierten Lahmeyer 148½, Siemens 185, Gelsenkirchener 102. Im Verlaufe erfuhr die Tendenz keine wesentliche Aenderung. Waldhof 115, Darmstädter Bank 181, Bemberg 91, Deutsche Linoleum 180½, Farben 143¾, Gesfürel 131¾, Rheinstahl 83¾.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 8. August 1930

Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht

Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	60—62
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	57—59
2. ältere	—
c) fleischige	54—56
d) gering genährte	50—53

Privatdiskont 3¼ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	57—59
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	55—57
c) fleischige	53—54
d) gering genährte	51—52
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	45—49
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38—42
c) fleischige	33—35
d) gering genährte	29—31
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	55—57
b) vollfleischige	51—53
c) fleischige	45—50
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	45—48
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	70—78
c) mittlere Mast- und Saugkälber	66—75
d) geringe Kälber	55—63
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	65
2) Stallmast	64—68
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	60—63
c) gut genährte Schafe	50—54
d) fleischiges Schafvieh	52—58
e) gering genährtes Schafvieh	40—48
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	65—67
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	67—70
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	68—70
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	67—70
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	65—66
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	61—63

Auftrieb: Rinder 1987, darunter: Ochsen 636, Bullen 424, Kühe und Färsen 927, Kälber 1465, Schafe 5948, Ziegen — Schweine 7492. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1502. Auslandsschweine 112

Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, Kälber, Schafe und Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Metalle

London, 8. August. Kupfer, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 48⁵/₁₆—48⅜, per drei Monate 48⁵/₁₆—48⅜, Settl. Preis 48⅜, Elektrolyt 51—52, best selected 50¼—50½, Elektrowirebars 52. Zinn, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 136⅜—136½, per drei Monate 138⅛—138⅜, Settl. Preis 136½, Banka 141½, Straits 137¾, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 18⅜, entf. Sichten 18⁵/₁₆, Settl. Preis 18⅜, Zink, Tendenz träge, gewöhnl. prompt 16¹/₁₆, entf. Sichten 16⁹/₁₆, Settl. Preis 16, Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f. 16¼, Silber 15¹⁵/₁₆, Lieferung 15⅞.

Berliner Produktenmarkt

Preisrückgänge

Berlin, 8. August. Die Aufwärtsbewegung an den überseeischen Terminmärkten ist gestern zum Stillstand gekommen. Da man der Hausse hier an sich schon mit einem gewissen Mißtrauen gegenüberstand, reagierte der Produktenmarkt mit Preisrückgängen. Inlandsweizen war zwar keineswegs reichlicher angeboten, da gestern nachmittag noch größere Abschlüsse nach dem Rhein erfolgt sein sollen, und die Landwirtschaft die Entscheidung bezüglich der Höhe des Vermahlungszwanges abwarten will; da das Weizenmehlgeschäft jedoch wieder fast völlig zum Erliegen gekommen ist, fand das herauskommende Material nur zu etwa 3 Mark niedrigeren Preisen Unterkunft. Der Lieferungsmarkt setzte 1½ bis 3½ Mark schwächer ein, Roggen eröffnete trotz weiterer Interventionen bis 1½ Mark niedriger. Im Promptgeschäft lauteten die Gebote gleichfalls eine Mark niedriger, das Angebot war keineswegs reichlich. Am Mehlmarkt sind die Preise für Weizenmehl wieder rückgängig, und das Geschäft hat sich beruhigt, Roggenmehl wird vereinzelt in Provinzfabrikaten umgesetzt. Die Muster von Hafer neuer Ernte sind sehr unterschiedlich, Weißhafer alter Ernte bleibt gefragt. Gersten in unveränderter Marktlage.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 8. August 1930

Weizen		
Märkischer		245—248
„	Sept.	262½
„	Okt.	265—264½
„	Dez.	271½—271
Tendenz: stetig		
Roggen		
Märkischer		161
„	Sept.	174½—175
„	Okt.	178¾—179
„	Dez.	189—188¾
Tendenz: stetig		
Gerste		
Braugerste		—
Futtergerste und Industriegerste		183—200
Tendenz: stetig		
Hafer		
Märkischer		182—190
„	Sept.	182
„	Okt.	184
„	Dez.	189—188½
Tendenz: schwächer		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		29¾—37¾
Tendenz: stetig		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		22½—25
Tendenz: stetig		

Weizenkleie	9½—9,8
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	9½—10
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	27,00—32,00
Kl. Speiseerbsen	24,00—27,50
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	22,00—24,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	16,80—17,20
Trockenschnitzel prompt	8,40—9,20
Sojaschrot	14,40—15,40
Kartoffelflocken	15,80—16,50
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße, neue	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Abgeschwächt

Breslau, 8. August. Der Getreidemarkt verkehrte heute in schwächerer Haltung. Weizen mußte etwa 5 bis 6 Mark nachgeben, Roggen lag 3 Mark schwächer. Das Angebot war auf Basis der ermäßigten Preise nicht groß. Gerste in guten Qualitäten war bei unveränderten Preisen gefragt. Wintergerste war etwa 2 Mark schwächer. Hafer neuer Ernte ist in guten Qualitäten zu unveränderten Preisen gefragt. Der Futtermittelmarkt war bei erhöhten Forderungen leblos. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhiger

	8. 8.	7. 8.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,60	24,60
„ „ 76½ „	24,80	24,80
„ „ 72½ „	—,—	—,—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	15,70	16,00
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art und Güte	16,50	16,50
Braugerste, feinste	23,00	23,00
„ gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste, neu	18,30	18,00
Industriegerste	—,—	—,—

Hülsenfrüchte Tendenz Speisehülsenfrüchte weiter beachtet

	8. 8.	5. 8.		8. 8.	5. 8.
Vikt.-Erbs.	29-32	29-32	Pferdebohn.	20-21	20-21
gelb.Erbs.m.			Wicken	25-26	25-26
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	25-26	25-26
grüne Erbs.	26-28	26-28	gelbe Lupin.	23-25	32 35
weiße Bohn.	36-37	36 37	blaue Lupin.	21-23	21-22

Rauhfutter Tendenz: ruhig

	8. 8.	5. 8.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,00	1,00
„ „ bindfgepr.	0,70	0,70
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,80	0,80
„ „ bindfadgepr.	0,70	0,70
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,60	2,60
Heu, gesund, trocken	2,90	2,90
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Futtermittel Tendenz: fester

	8. 8.	5. 8.
Weizenkleie	10—11½	10—11½
Roggenkleie	10—11	10—11
Gerstenkleie	14—15	14—15

Mehl Tendenz: ruhiger

	8. 8.	7. 8.
Weizenmehl (70%)	39,50	39,50
Roggenmehl (70%)	23,75	23,75
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2,00 „		
Auszugmehl	46,25	46,25

Posener Produktenbörse

Posen, 8. August. Roggen 20,75, Weizen 31—32, Roggenmehl 32,50, Weizenmehl 52—55, Roggenkleie 12—13, Weizenkleie 15,50—16,50, Hafer einheitlich 21,50—22,50, Mahlgerste 21,50—24, Braugerste 24,50—26,50, Viktoriaerbsen 43—48, Raps 46—48, Rest unverändert, Stimmung stetig.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 8. August. Roggen 19,50—20, Weizen neu 32—33, Weizen alt 36—38, Roggenmehl 34—36, Weizenmehl 0000 68—73, Weizenmehl luxus 78—83, Roggenkleie 10,50—11, Weizenkleie mittel 13—14, Weizenkleie grob 15—16, Hafer einheitlich 22—23, Graupengerste 22—23, Braugerste 25—27, Umsätze mittel, Stimmung uneinheitlich.

Warschauer Börse

vom 8. August 1930 (in Złoty):

Bank Polski	164,00
Chodorow	130,00
Węgiel	45,00
Ostrowieckie	58,00
Starachowice	16,00— 16,50

Devisen

Dollar 8,88,75, New York Kabel 8,912, New York 8,901, London 43,39, Paris 35,05½, Wien 125,95, Prag 26,42, Italien 46,68, Belgien 124,70, Schweiz 173,28, Holland 359,05, Stockholm 239,77, Danzig 173,48, Berlin 212,80, Dollar privat 8,889, 4½% Bodenanleihe 55,25, 5% Konversationsanleihe 55,50, 5% Dollaranleihe 64, Tendenz für Aktien uneinheitlich, für Devisen teilweise schwach.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	8. 8.		7. 8.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,531	1,535	1,528	1,532
Canada 1 Canad. Doll.	4,187	4,195	4,185	4,193
Japan 1 Yen	2,066	2,070	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. St.	20,8.5	20,915	20,87	20,91
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,369	20,409	20,366	20,406
New York 1 Doll.	4,182	4,190	4,18[illegible]5	4,1885
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,422	0,424	0,42[illegible]	0,429
Uruguay 1 Gold Pes.	3,457	3,463	3,437	3,463
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,49	168,83	168.49	168,83
Athen 100 Drchm.	5,43	5,44	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,52	58,64	58,51	58,63
Bukarest 100 Lei	2,493	2,497	2,493	2,497
Budapest 100 Pengö	73,33	73,47	73,315	73.455
Danzig 100 Gulden	81,42	81,58	81,42	81,58
Helsingf. 100 finnl. M.	10,525	10,545	10,522	10,542
Italien 100 Lire	21,905	21,945	21,90	21,94
Jugoslawien 100 Din.	7,426	7.440	7,421	7,435
Kopenhagen 100 Kr.	112,15	112,37	112,13	112,35
Kowno	41,79	41,87	41,83	41,91
Lissabon 100 Escudo	18,79	18,83	18,79	18,83
Oslo 100 Kr.	112, 0	112,32	112,08	112,30
Paris 100 Frc.	16,455	16,495	16,445	16,485
Prag 100 K	12,402	12,422	12,401	12,421
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,05	92,23	92,03	92,21
Riga 100 Lais	80,70	80,86	80,71	80,87
Schweiz 100 Frc.	81,335	81,495	81,325	81,485
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3.032	3,038
Spanien 100 Peseten	46,75	46,85	46,50	46,60
Stockholm 100 Kr.	112,48	112,70	112,46	112,68
Talinn 100 estn. Kr.	111,55	111,77	111,55	111,77
Wien 100 Schill.	59,12	59,24	59,115	59,235

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 8. August. (Terminpreise.) Tendenz ruhig. Aug. 6,80 B., 6,70 G., Sept. 6,80 B., 6,70 G., Okt. 6,85 B., 6,75 G., Nov. 6,90 B., 6,85 G., Dez. 6,95 B., 6,90 G., Jan.-März 7,20 B., 7,15 G., März 7,30 B., 7,25 G., Mai 7,50 B., 7,40 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.